

530  
Narodna in univerzitetna knjižnica  
v Ljubljani

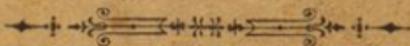
174134

de  
**St. Jakob im Rosenthale**

im Kampfe

um die slovenische Volksschule,

dargestellt nach den Eingaben des Ortsschulrathes und  
der Gemeindevorsteherung und den betreffenden Erlässen  
der Schulbehörden.



II.

Sprachliche Bemerkungen

zu

Karl Preschern's

„Slovensko-nemški Abecednik“.

Separat-Abdrücke aus der „Südsl. Post“.

Verlag des Katholisch-politischen Vereins für Slowenen in Koroßkem.  
Druck der St. Cyrillus-Buchdruckerei in Morburg.

Spisal dr. J. Sket.

meiner 1891

174 134

174134



N 872/1961

den  
Zut  
fein  
wan  
Sch  
wur  
erth  
gege  
des  
Sch  
groß  
die  
zutr  
Jah  
Sch  
rein  
End  
teml  
dure  
Reg  
wur  
Prin  
die  
gelte  
abso

# I.

Die Schulen vor dem J. 1848 waren ganz deutsch. Der Sprache des Volkes wurde den Intentionen des damaligen Regierungssystems kein Spielraum gelassen. Die deutsche Sprache war die alleinige Unterrichtssprache an allen Schulen Kärntens. Selbst der Religionsunterricht wurde mit Hilfe eines zweisprachigen Katechismus ertheilt. Instinctiv fühlte das Volk Abneigung gegen eine Volksschule, deren Sprache mit der des Hauses nicht übereinstimmte. Und da der Schulbesuch facultativ war, so erklärt sich die große Zahl der Analphabeten, welche bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts anzutreffen war. — Der Völkerfrühling vom Jahre 1848 bereitete auch der vormärzlichen Schule, die in nichtdeutschen Gegenden ein reines Germanisirungs-Institut war, ein rasches Ende. Mit dem Ministerial-Erlasse vom 2. September 1848, Z. 5692, in Kärnten mitgetheilt durch den Erlaß der k. k. illyrischen Landes-Regierung vom 11. September 1848, Z. 21.158, wurde das einzig richtige, für immer gültige Princip ausgesprochen, daß in der Volksschule die Muttersprache als Unterrichtssprache zu gelten habe. Alle folgenden Bestimmungen der absoluten Regierung hielten daran fest und

hatten nur den Zweck, verschiedenen Wünschen der Bevölkerung nach Erlernung der deutschen Sprache, so weit es sich eben mit jenem Principe vereinigen läßt, Rechnung zu tragen.<sup>1)</sup> Danach wurde mit unwesentlichen Aenderungen, wie sie die besondern örtlichen Verhältnisse mit sich brachten, unterrichtet. Die Bevölkerung war vollkommen zufrieden. Die Besucher jener Schulen sind noch heutzutage voll des Lobes. Dieser Zustand dauerte bis zum Erscheinen des neuen Volksschulgesetzes am 14. Mai 1869. Nachdem auch der Kräntner Landtag das zum Reichsvolksschulgesetze erforderliche Landesgesetz fertiggestellt hatte, wurden die slovenischen Gemeinden betreffs der Unterrichtssprache in einem Circular des Landes Schulrathes 1869 und 1870 befragt, ob sie die Schule „ganz deutsch“ oder „ganz slovenisch“ oder „deutsch und slovenisch“ haben wollten. Die meisten Gemeinden erklärten sich nun dahin, daß an den Schulen „slovenisch und deutsch“ gelehrt werde; man war nemlich der Meinung, es werde in solchen Schulen wie bislang der deutschen Sprache nur so viel Rechnung getragen werden, als sich eben wirklich praktisches Bedürfniß herausstellt. Dieses praktische Bedürfniß besteht für den Slovenen

<sup>1)</sup> Man vergleiche beispielsweise den Ministerial-Erlaß vom 25. October 1851, Z. 5185/550, welcher beginnt mit den Worten: „Das Ministerium hat zu wiederholten Malen erklärt, daß in den Volksschulen die Muttersprache als Unterrichtssprache zu gelten habe; es gibt jedoch in mehreren Kronländern viele Schulen, in welchen die Pflege zweier Landessprachen zum nothwendigen Bedürfnisse wird, daher auf keine Weise umgangen werden kann.

Kärntens darin, daß er sich mündlich im täglichen Verkehr und Handel mit den deutschen Nachbarn zurecht findet. Ein Verstehen des deutschen Schriftthums ist für die Masse der Bevölkerung unnöthig und läßt sich auch nicht in dem Grade erreichen, daß die weitere Fortbildung im Leben auf Grund der deutschen Sprache geschehen könnte. Der Landes Schulrath theilte mit Beschluß vom 14. Juli 1872, Zahl 1842 die Schulen in den slovenischen Landestheilen in drei Kategorien ein: 1. Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. 2. Utraquistische Schulen, in denen der Anfangsunterricht in slovenischer Sprache ertheilt werden soll; doch muß vom zweiten Schuljahre an die deutsche Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache angewendet werden. 3. Schulen mit slovenischer Unterrichtssprache und Deutsch als obligatam Gegenstande. — Schulen der 1. und 2. Kategorie widerstreiten, wie dies schon wiederholt dargethan wurde, allen pädagogischen Principien, widerstreiten dem Willen und den gesetzlich gewährleisteten Grundrechten der Bevölkerung. Schulen der 3. Kategorie, welche wenigstens theilweise den Anforderungen entsprechen würden, wurden gar nicht begründet.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Erst nach jahrelangem Kampfe gelang es einer einzigen Gemeinde, eine solche Schule zu gewinnen. Mit Erlaß des Landes Schulrathes vom 15. Oct. 1889, Z. 1775 wurde für die Schule in Seeland die ausschließliche Einführung der slovenischen Sprache als Unterrichtssprache und die Bestimmung der deutschen Sprache als obligaten Lehrgegenstandes vom 4. Schuljahre an bewilligt.

Es wurde nur für jene Schulen, für welche die Gemeinden die ausschließliche slovenische Unterrichtssprache verlangt hatten, neben dem Slovensko-nemški Abecednik noch der Gebrauch eines Slovensko-nemško berilo bewilligt, welches letztere Buch aber in kurzer Zeit aus den Schulen wieder escamotirt wurde. Im Normallehrplane für Volksschulen, welchen der Landes Schulrath mit Erlaß vom 2. Aug. 1875, Z. 1249 herausgab, war an den utraquistischen Schulen Kärntens die slov. Sprache nicht einmal als Lehrgegenstand erwähnt.<sup>1)</sup> Im ersten Schuljahre wurde den Schülern das slovenische Alphabet gezeigt, dann aber bekamen sie keinen slovenischen Buchstaben mehr zu Gesichte. Es ist begreiflich, daß dieselben nicht einmal slovenisch lesen konnten. Die Herren Katecheten hatten harte Mühe mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes; und erst auf wiederholte Beschwerden hin<sup>2)</sup> wurden vor etwa zwei Jahren an einigen Schulen die Lehrer verhalten, mit den Schülern vor jeder Religionsstunde Veseübungen im Katechismus vorzunehmen.

Das Volk kann mit Schulen, für welche

<sup>1)</sup> Erst mit Beschluß des k. k. Landes Schulrathes vom 15. Februar 1891, Z. 1623 wurde die slovenische Sprache als nicht obligater Lehrgegenstand eingeführt. Diese neueste Errungenschaft der Kärntner Slovenen wurde in diesem Blatte eingehend besprochen. (Siehe „Südost. Post“ Nr. 30 1891).

<sup>2)</sup> Schon am 11. März 1878 wurde von 97 Katecheten eine diesbezügliche Eingabe an das f.-b. Ordinariat gemacht.

es große Opfer bringen muß, von denen aber die Kinder keinen Nutzen haben, nicht zufrieden sein. Dieser Unzufriedenheit gab es Ausdruck in zahlreichen Protesten, Petitionen an den Landtag und Reichsrath, Beschwerden an den Landes Schulrath u. s. w.<sup>1)</sup> Alle Eingaben wurden abweislich beschieden, und es ist nicht zu wundern, daß die meisten Gemeinden im Kampfe um ihr Recht erlahmten, namentlich wenn man bedenkt, welche Mittel gegen sie in Anwendung gebracht wurden. Zu den wenigen Gemeinden, welche standhaft geblieben sind in diesem Kampfe um die slovenische Volksschule, gehört St. Jakob im Rosenthale. Es soll im Folgenden dieser Kampf nach den Eingaben des Ortschaftsrathes und der Gemeindevertretung und nach den ämtlichen Erlässen der Schulbehörden dargestellt werden. Aus der Darstellung dieses besonderer Falles werden sich die p. t. Leser einen Begriff von der allgemeinen Lage der Kärntner Slovenen machen können.

Mit Erlaß des Landes Schulrathes vom 7. Februar 1872, Z. 2362 wurde für die Schule St. Jakob und für alle Schulen, wo gleiche Verhältnisse und Bedürfnisse vorhanden sind, die Anordnung getroffen, daß der Anfangs-

<sup>1)</sup> Demnächst wird eine statistische Zusammenstellung aller dieser Beschwerden und Petitionen veröffentlicht werden; hier sei nur erwähnt, daß im Jahre 1886 an den Reichsrath 104 Petitionen gerichtet wurden, unterfertigt von 1700 Besitzern aus 43 Pfarren, 21 Gemeindevertretungen, 32 Ortschaftsräthen.

unterricht in der slovenischen Sprache zu ertheilen, mit der Erlernung der deutschen Sprache aber längstens im zweiten Schuljahre zu beginnen sei, und daß letztere als Unterrichtssprache erst dann einzutreten habe, wenn das genügende Verständniß hierin vorausgesetzt werden kann.<sup>1)</sup> Weiters wurde eröffnet, daß, wenn von der Schulgemeinde der Wunsch nach Bestimmung einer wöchentlichen Stundenzahl für den slovenischen Sprachunterricht ausgesprochen werden sollte, hierüber der begründete Antrag vorzulegen sei.“

In seinem Berichte vom 28. Juni 1878 verlangte der Ortsschulrath von St. Jakob die Einführung der slovenischen Unterrichtssprache für alle Classen; die deutsche Sprache soll nur als Lehrgegenstand in den obersten drei Jahrestufen betrieben werden. Dieses Ansuchen wurde abschlägig erledigt mit Erlaß des Bezirksschulrathes vom 15. August 1878 Z. 827: „An der Volksschule zu St. Jakob ist der anfängliche Unterricht in der slovenischen Sprache zu ertheilen; mit der Erlernung der deutschen Sprache ist längstens im zweiten Jahre zu beginnen, darin eifrig fortzufahren, und es hat die deutsche Sprache als Unterrichtssprache einzutreten, wenn das genügende Verständniß hierin vorausgesetzt wird. Sollte von der dortigen Schulgemeinde der Wunsch ausgesprochen werden, daß dem slovenischen

<sup>1)</sup> Es waren aber in der zweiten Classe nur deutsche Bücher eingeführt, und ertheilten den Unterricht meist nur Lehrer, die der slovenischen Sprache nicht mächtig waren.

Sprachunterrichte eine wöchentliche Stunden-  
zahl gewidmet werde, so ist hierüber der be-  
gründete Antrag vorzulegen.“

Gegen diese Entscheidung des Bezirks-  
schulrathes schritt der Ortsschulrath am 26. Oct.  
1881 beim Landes Schulrath ein, welcher jedoch  
„nicht in der Lage war dem Einschreiten des-  
selben Folge zu geben.“ Mit Erlaß vom  
13. Juni 1882, Z. 1100 (intim. durch Bezirks-  
schulraths-Erlaß vom 14. Juli 1882, Z. 803)  
verwies der Landes Schulrath auf seine Be-  
stimmungen vom 7. Februar 1872, Z. 2362  
und fügte hinzu: „Diese Bestimmungen über  
die sprachliche Einrichtung haben den Zweck,  
den Kindern die Erlernung beider Landes-  
sprachen zu ermöglichen und zu sichern. Diese  
Einrichtung besteht nun schon seit 10 Jahren,  
hat sich bewährt und den Beifall des einsich-  
tigen<sup>1)</sup> Theiles der Bevölkerung erworben.  
Viele Kinder, die von dort nach Klagenfurt  
oder Villach in höhere Schulen, in die Lehre  
oder in den Dienst gekommen sind, verdanken  
dieser Einrichtung bessere Ausbildung oder  
leichteres Fortkommen.“<sup>2)</sup> Wenn diesen That-  
sachen gegenüber der Ortsschulrath behauptet,  
daß an der Volksschule zu St. Jakob der An-

1) Soll wohl heißen „deutschthümelnden“.

2) Schade, daß die Zahl dieser „vielen“ Kinder  
nicht angeführt wird. Es ist mehr als unbillig, 95 Kinder  
aller Wohlthaten einer wahren Volksschule zu berauben,  
um vielleicht fünf Kindern durch halbe Erlernung der  
deutschen Sprache in der Volksschule den Eintritt in den  
Dienst oder in die Lehre zu erleichtern.

fangsunterricht in der deutschen Sprache ertheilt und daß es den Lehrern unmöglich wird, den Anforderungen der Schule zu entsprechen, weil der Unterricht in einer den Schülern fremden Sprache ertheilt wird, so müssen diese Behauptungen als der Wahrheit widersprechend bezeichnet werden.<sup>1)</sup> Diese Behauptungen des Ortsschulrathes sind umso auffällender, als die jetzigen Mitglieder in der Erfüllung der ihnen durch den § 17 des Schulaufsichtsgesetzes vom 8. Februar 1869 (L.-G.-Bl. Nr. 10) vorgezeichneten Pflicht sehr nachlässig sind, die Schule fast nie besuchen, dem Unterrichte nicht beiwohnen, daher auch nicht in die Lage kommen konnten, die sprachliche Einrichtung ihrer eigenen

---

1) Die Behauptungen des Ortsschulrathes entsprachen vollkommen der Wahrheit. Mit dem deutschen Sprachunterrichte mußte längstens im zweiten Schuljahre begonnen werden. Die Lehrer aber begannen gewöhnlich schon im ersten Jahre mit demselben, um sich beim Inspector ein Büdchen einzulegen und nicht fürchten zu müssen, das Quinquennium nicht zu erhalten oder wieder zu verlieren. Denn der Landes Schulrath hat mit Erlaß vom 11. April 1877, Z. 567 die Zuerkennung des Quinquenniums abhängig gemacht von den Erfolgen, welche der betreffende Lehrer in der deutschen Sprache aufzuweisen hatte. Der erwähnte Erlaß lautet: „Da die slovenische Bevölkerung des Landes selbst dringend wünscht, daß ihre Kinder in der Schule die ihnen so nothwendige deutsche Sprache sicher erlernen, und da der Grad der Erlernung dieser Sprache ohne Zweifel einen integrirenden Bestandtheil der gesammten Unterrichtserfolge bildet, so wird der Bezirksschulrath beauftragt, in Zukunft bei Vorlagen von Gesuchen um Verleihung von Quinquennalzulagen der Lehrkräfte an utraquistischen Schulen in dem gesetzlich erforderlichen Gutachten über die erzielten Unterrichtserfolge

Schule selbst kennen zu lernen.<sup>1)</sup> 1. Würde durch die Beschränkung des Unterrichtes in der deutschen Sprache auf die obersten drei Jahresstufen der schulbesuchenden Jugend in diesem Gegenstande zum offenbaren Schaden der Bevölkerung nichts erreicht werden können, da die Kinder der letzten zwei Jahresstufen vom Sommerschulbesuche befreit werden. 2. Müßte bei ausschließlicher Einführung der slovenischen Unterrichtssprache nicht bloß der Lehrplan geändert, sondern müßten alle bisher im Gebrauche stehenden Lehr- und Lesebücher verworfen und neue angeschafft werden, was bedeutende Kosten verursachen würde. Weiters könnte bei vollständiger Durchführung des Wunsches des Ortsschulrathes kein Kind mehr die deutsche Sprache erlernen, andere Volksschulen des Landes nicht mehr besuchen, in eine höhere Lehranstalt aber gar nicht mehr aufgenommen werden.“ So der Erlaß. Man

---

genau und speciell anzugeben, in welchem Grade der Gesuchsteller der diesbezüglichen hierämmtlichen Verordnung nachgekommen ist, und welche Erfolge derselbe in dieser Richtung erzielt hat. Hievon wird der k. k. Bezirksschulrath zur eigenen Wissenschaft und Darnachachtung sowie zur Verständigung der k. k. Schulinspectoren in die Kenntniß gesetzt.“ Vergleiche auch unsere Anmerkung in der letzten Nummer.

<sup>1)</sup> Es ist wohl leicht begreiflich, daß die Mitglieder des Ortsschulrathes als Patrioten keine Freude haben können, eine Germanisirungsanstalt zu besuchen.

<sup>2)</sup> Thatsache ist, daß aus der jetzigen Schule aus den slovenischen Landestheilen viel weniger Schüler in die Mittelschule eintreten, als dies vor den 70er Jahren der

sieht, welche leeren Ausflüchte der Landes-  
schulrath machte, um die berechtigten Wünsche  
des Ortschaftsrathes und der Bevölkerung nicht  
erfüllen zu brauchen.

Gegen diese Entscheidung machte der Orts-  
schulrath eine Eingabe an das hohe k. k.  
Ministerium am 30. Mai 1882. Diese Ein-  
gabe wurde jedoch vom Unterrichtsministerium  
mit Erlaß vom 19. Juni 1882, Z. 9686 dem  
Landeschulrath zur Erledigung übermittelt,  
welcher selbstverständlich die Bitte um Ein-  
führung der slovenischen Unterrichtssprache mit  
Beziehung auf den Erlaß vom 13. Juni 1882,  
Z. 1100 abwies, aber dem Ortschaftsrath gegen  
diese Entscheidung den Recurs ans hohe k. k.  
Unterrichtsministerium offen ließ. (Landes-  
schulraths-Erlaß vom 11. Juli 1882, Z. 1311).  
Weil nun, wie zu erwarten war, der Orts-  
schulrath von dem ihm offengelassenen Rechte  
Gebrauch machte und ans hohe k. k. Mini-  
sterium recurrirte, scheint der Landeschulrath  
eine günstige Erledigung von Seite des Mi-  
nisteriums befürchtet zu haben; denn noch vor  
Erledigung des Recurses durch das hohe k. k.  
Ministerium suchte er mit Erlaß vom 7. Juni  
1883, Z. 2879 den Sprachunterricht an der  
Volksschule in St. Jakob folgendermaßen zu  
regeln: „1. An der Volksschule zu St. Jakob  
im Rosenthale hat der Unterricht der vier ersten

---

Fall gewesen ist. Beweis dessen, daß gegenwärtig an den  
Universtitäten Graz und Wien kein einziger Kärntner Slo-  
vene inscribirt ist.

Jahresstufen in slovenischer Sprache zu erfolgen; letztere kann jedoch selbstverständlich auch in den oberen Jahresstufen zu Hilfe genommen werden, wenn deren Gebrauch zum Verständnisse der behandelten Unterrichtsmaterien erforderlich ist. Die bisher in Uebung bestandenen Verfügungen bezüglich der Erlernung der deutschen Sprache bleiben auch fortan in Kraft. 2. Vom Beginne des nächsten Schuljahres ab ist in der zweiten Classe der genannten Volksschule statt des bisher eingeführten rein deutschen Lesebuches ein slovenisch-deutsches einzuführen, worüber der k. k. Bezirksschulrath seinerzeit den erforderlichen Antrag anher zu stellen hat. 3. Ist dem Ortsschulrath zu St. Jakob zu eröffnen, daß falls er den Wunsch aussprechen sollte, es möge in den oberen Classen und Abtheilungen dem slovenischen Sprachunterrichte eine wöchentliche Stundenzahl gewidmet werden, der Landes Schulrath, wie er es früher zugesagt, auch jetzt nicht zögern werde, diesem Wunsche zu entsprechen. Ueber den Erfolg dieser Verfügung ist anher zu berichten."

Der Bezirksschulrath theilte den Erlaß des Landes Schulrathes dem Ortsschulrath mit am 12. Juni 1883 (Z. 889). Der Ortsschulrath bekam davon Kenntniß am 24. Juni 1883 und machte am 1. Juli desselben Jahres eine Eingabe an den Landes Schulrath, in welcher er auf seiner ersten Forderung beharrte, es möge nemlich die slovenische Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache für alle Classen

eingeführt, die deutsche Sprache aber nur als Lehrgegenstand behandelt werden.

Vor Erledigung dieser Eingabe wurde vom hohen k. k. Ministerium der oben erwähnte Recurs in ganz unerwarteter Weise entschieden. Der diesbezügliche Erlaß des Bezirkschulrathes vom 9. August 1883, Z. 1189 lautet: „Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht fand laut Erlasses vom 21. Juli 1883, Z. 10938 den Recurs des Ortsschulrathes St. Jakob im Rosenthal gegen die Entscheidung des h. k. k. Landeschulrathes vom 13. Juni 1882, Z. 1100, betreffend die Unterrichtssprache an der Volksschule zu St. Jakob im Rosenthale zurückzuweisen, weil dem genannten Ortsschulrath ein Recursrecht in dieser Angelegenheit nicht zusteht.“

Infolge dieser ganz unerwarteten Erledigung von Seiten des h. k. k. Ministeriums wurde auch die Bitte des Ortsschulrathes vom 1. Juli 1883 vom Landeschulrath abgewiesen und mit der Eröffnung rückgestellt, daß der Landeschulrath keinen Anlaß finde, an den Bestimmungen seines Erlasses vom 7. Juni 1883, Z. 2879 eine Aenderung eintreten zu lassen. (Landeschulrath-Erlaß vom 22. Sept. 1883, Z. 1760).

Der Ortsschulrath wandte sich am 8. Dec. 1883 abermals an den Bezirkschulrath mit der Bitte um Einführung der slovenischen Unterrichtssprache, wurde aber abgewiesen. (Bezirkschulrath-Erlaß vom 6. März 1884, Z. 58).

Ob er sich dagegen beim Landesschulrath be-  
 schwerte, läßt sich aus den vorliegenden Acten  
 nicht ersehen. Soviel aber steht fest, daß die  
 Bestimmungen des Landesschulrathes vom  
 7. Juni 1883, Z. 2879 an der Volksschule zu  
 St. Jakob gar nicht zur Geltung gekommen  
 sind. Deshalb wandte sich der Ortsschulrath  
 am 10. Jänner 1886 abermals an den Lan-  
 desschulrath mit der Bitte, es möge an Stelle  
 des ganz deutschen Lesebuches „Drugo berilo  
 in slovnica“ eingeführt werden. -- Der Landes-  
 schulrath hat jedoch mit Erlaß vom 23. Oct.  
 1886, Z. 2117 dem Einschreiten des Orts-  
 schulrathes um Einführung des ganz slovenischen  
 Lesebuches „Drugo berilo in slovnica“ keine  
 Folge zu geben befunden aus nachstehenden  
 Gründen: „Das vorliegende rein slovenische  
 Lese- und Sprachbuch schließt sich an die slo-  
 venische Fibel als zweites Lesebuch an und  
 steht in solchen Schulen im Gebrauche, an  
 welchen auf die Erlernung der deutschen Sprache  
 Lehrplanmäßig kein Gewicht gelegt wird.  
 An der Volksschule zu St. Jakob soll jedoch  
 mit dem fünften Schuljahre die deutsche Sprache  
 als Unterrichtssprache eintreten, was nur dann  
 möglich ist, wenn selbe früher erlernt wird.  
 Dies kann aber durch den Gebrauch rein slo-  
 venischer Lesebücher nicht geschehen. Die Ein-  
 führung dieses Buches als Hilfs- oder Neben-  
 buch würde die Kosten des Volksschulunter-  
 richtes unnöthig vertheuern und wäre zum  
 Anschluß an die slovenisch-deutsche Fibel von  
 C. Prescheren, die an der dortigen Volksschule

eingeführt ist, ganz und gar nicht geeignet. Gehört aber das „Drugo berilo“ nicht zu den unbedingt nothwendigen Lehrtexten, so ist dasselbe nach den Bestimmungen des h. k. k. Unterrichtsministerial-Erlasses vom 16. Dec. 1885, Z. 23323 auch nicht anzuschaffen. Daß aber der Ortsschulrath die Einführung eines besonderen slovenischen Sprachunterrichtes durch eine wöchentliche Stundenzahl für die oberen Classen, resp. Abtheilungen in der Eigenschaft eines nicht obligaten Gegenstandes wünscht, hat er in seiner Eingabe vom 10. Jänner 1886 nicht zum Ausdruck gebracht. (Punkt 3 des Landesschulrath-Erlasses vom 7. Juni 1882, Z. 2879.)“

Nachdem so der Ortsschulrath von St. Jakob durch 8 Jahre (1878—1886) vergeblich um die slovenische Volksschule gekämpft hatte, vereinigten sich die Ortsschulräthe in St. Jakob, Maria-Elend und Ledenißen mit der Gemeindevertretung, um gemeinschaftlich vielleicht mit größerem Erfolge den Kampf fortzusetzen.

Es wurde am 9. Juni 1887 eine diesbezügliche Petition der erwähnten Körperschaften an den Landesschulrath gerichtet. Vergeblich wartete man auf eine Erledigung. Als am 22. April 1888 dieselbe Petition wiederholt wurde, erwiderte der Landesschulrath mit Erlass vom 14. Mai 1888, Z. 1000, es könne die Erledigung nicht erfolgen, weil Erhebungen nothwendig seien.

Welcher Art waren nun diese Erhebungen?

Der Landes Schulrath suchte durch seine Organe, die ihm ganz ergebene Mitglieder des Bezirks= schulrathes und Lehrer, die vereinten Körperschaften zu trennen. Und in der That gelang es, durch die verschiedensten Vorstellungen den Ortsschulrath von Lednizen, dessen Mitglieder größtentheils von den Rosegger= Herren abhängig waren, zu bestimmen, daß er von der erwähnten Petition zurücktrat, und daß sich vielleicht einige wenige, ebenfalls von den Rosegger=Herren abhängige Besitzer der Gemeinde St. Jakob gegen die slovenische Unterrichtssprache äußerten.

Nach diesen Erhebungen kam dann endlich nach 13 Monaten folgende Erledigung: „Der hohe k. k. Landes Schulrath fand laut Erlasses vom 9. Juli 1888, Z. 613 der von der Gemeindevertretung gemeinschaftlich mit den Ortsschulrathen in St. Jakob, Maria= Glend und Lednizen eingebrachten Petition vom 9. Juni 1887, Z. 912 um Verfügung, daß die slovenische Unterrichtssprache in allen Jahrgängen und die deutsche Sprache nur als obligater Lehrgegenstand vom 4. Schuljahre angefangen an den Volksschulen zu St. Jakob, Lednizen und Maria=Glend eingeführt werde, in Berücksichtigung des Umstandes, daß eine Nothwendigkeit nicht vorhanden ist, den genannten Volksschulen eine von der sprachlichen Einrichtung der übrigen gemischtsprachigen Volksschulen des Landes so sehr abweichende Einrichtung zu geben, und weil nach den gepflogenen Erhebungen die angestrebte Aenderung von der

Mehrheit der Bevölkerung nicht gewünscht wird,<sup>1)</sup> keine Folge zu geben und anzuordnen, wie folgt: 1. An der Volksschule zu Bedenizen bleibt die bisherige sprachliche Einrichtung, weil der dortige Schulrath ausdrücklich um Belassung derselben gebeten hat. 2. An den Volksschulen zu St. Jakob und Maria = Glend ist in den ersten vier Jahresstufen die Unterrichtssprache die slovenische, in den oberen vier Jahresstufen die deutsche. Mit Erlernung der deutschen Sprache ist längstens im zweiten Schuljahre zu beginnen und selbe fleißig zu üben, so daß sie bereits im 5. Schuljahre als Unterrichtssprache in Anwendung kommen kann. Es ist selbstverständlich, daß die slovenische Sprache auch in den oberen Jahresstufen in allen Fällen zu Hilfe genommen werden kann und soll, in welchen der Gebrauch derselben zur Erzielung eines besseren Verständnisses der behandelten Unterrichts-Materien erforderlich ist?<sup>2)</sup> 3. An den beiden bezeichneten Schulen ist als zweites Lesebuch anstatt des bisherigen deutschen ein slovenisch-deutsches die „druga nemška slovenica“ einzuführen. 4. Durch alle Classen, resp. Abtheilungen der zwei genannten Schulen sind vom 5. Schuljahre von den für den Sprachunterricht im Normallehrplane festgesetzten Lehr-

<sup>1)</sup> Daß dies der Wahrheit nicht entspricht, beweist eine bald zur Sprache kommende Commission, bei der von 154 erschienenen Besitzern nur 19 für die deutsche Schule stimmten.

<sup>2)</sup> Wie soll aber dies in jenen Fällen geschehen, wo die Lehrer nur der deutschen Sprache mächtig sind?

stunden wöchentlich zwei ausschließlich für den slovenischen Sprachunterricht zu verwenden und dabei die „slovenska slovnica“ von Končnik zu gebrauchen. Die vorstehenden Anordnungen haben mit November 1888 in Kraft zu treten. Hievon wird die löbliche Gemeindevorsteherung mit dem Beifügen in die Kenntniß gesetzt, daß gegen vorstehende Entscheidung der Recurs an das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium offen steht.“ Der Recurs an das hohe k. k. Ministerium wurde eingebracht. Der Landeschulrath sann nun wieder auf Mittel und Wege, wie eine günstige Erledigung seitens des Ministeriums in dieser Angelegenheit vereitelt werden könnte. Da verfiel man auf das probate Mittel, welches namentlich bei den Wahlen in jenen Gemeinden mit Erfolg angewendet wurde, in denen zuvor die Slovenen gesiegt haben. Dieses Mittel ist die Trennung der Gemeinden, welche zwar unüberwindliche Schwierigkeiten aufweist, wenn sie von Slovenen verlangt wird, aber mit der größten Leichtigkeit bewerkstelligt wird, sobald sie den Deutschen von Vortheil ist. Die Rosegger wurden aufgefordert, die Lostrennung von der Gemeinde St. Jakob zu verlangen. Dieselbe wird bewilligt und durchgeführt und dann erst der obenerwähnte Recurs mit einer diesbezüglichen Einbegleitung dem Ministerium übermittelt, welches mit Erlaß vom 28. Dec. 1888, Z. 23470 eröffnete, daß auf eine Entscheidung über diesen Recurs nicht eingegangen werden könne, weil durch die vollzogene Trennung der Gemeinde Rosegg in die zwei Gemeinden Rosegg

und St. Jakob das recursberechtigte Subject entfallen sei. — Doch die wackere Gemeinde St. Jakob ließ sich dadurch nicht abschrecken. Zufolge Gemeinde-Beschlusses vom 23. April 1889 wurde am 30. Juni desselben Jahres abermals eine Petition an den Landeschulrath geschickt um Einführung der slovenischen Unterrichtssprache und Bestimmung des deutschen Sprachunterrichtes als nichtobligaten Gegenstandes.

Nun war der Landeschulrath wieder in Verlegenheit. Der damalige Bezirkshauptmann Braxmarer sollte jetzt seine bei verschiedenen Gelegenheiten erprobte Ueberredungskunst zeigen und auch die St. Jakober bekehren, welche an die Segnungen der Germanisirungsanstalten nicht glauben wollen. Es wird auf den 20. November 1889 eine Commission in St. Jakob angesagt, zu welcher alle Besitzer und Besitzerinnen erscheinen sollen. Von 198 Besitzern erschienen 154; 44 waren am Erscheinen verhindert. Herr Bezirkshauptmann Braxmarer kommt in Begleitung des Herrn Bezirksschulinspectors Wisjak und des Herrn Zimek, Mitgliedes des Bezirksschulrathes und Paschas von Hofegg, hält vor der Versammlung eine lange Rede über die dringende Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache und über die Nachtheile, welche erwachsen würden, wenn die Schule in St. Jakob nach dem Wunsche der Gemeindevertretung eingerichtet würde. Da er die Versammelten für seine Anschauungen gewonnen zu haben glaubte, schritt er zur Ab-

stimmung. Um ja gewiß gleich anfangs eine günstige Antwort zu erhalten, fragte er zuerst ein Weib, was für eine Schule es wünsche, eine deutsche oder eine slovenische. Zu nicht geringem Aerger des Herrn Bezirkshauptmannes erklärte sich das Weib ganz entschieden für die slovenische Schule. Diesem Beispiele folgten 134 andere; nur 19 Besizer, die aber fast alle unter dem Commando des erwähnten Herrn Zimet standen, erklärten sich für die deutsche Schule. Da nun die Zahl 19 selbst dem Herrn Bezirkshauptmann zu gering dünkte, um daraus „eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung“ zu machen, kam er auf den gewiß sonderbaren Einfall, die 44 Stimmen derjenigen, welche aus den verschiedensten Gründen nicht zur Commission gekommen waren, ohne sie zu befragen, für die deutsche Schule zu zählen.

Nach diesem glänzenden Fiasko nahm der Landes Schulrath seine Zuflucht zum Landesausschuß und erledigte nach fast 12 Monaten die Petition der Gemeindevertretung St. Jakob, wie folgt:

„Der h. k. k. Landes Schulrath fand laut Erlasses vom 25. Mai 1890, Z. 489 der Petition der Gemeindevertretung St. Jakob im Rosenthal vom 30. Juni 1889, Nr. 458 des Inhalts:

„Der h. k. k. Landes Schulrath wolle alle Erlässe aufheben, welche erlassen sind, zufolge welcher der Unterricht in der deutschen Sprache ertheilt wird, und veranlassen, daß an der Volksschule in St. Jakob die slovenische Sprache

die ausschließliche Unterrichtssprache sein solle; die deutsche Sprache aber möge als unobligater Gegenstand jenen Kindern gelehrt werden, deren gesetzliche Vertreter es wünschen, daß ihre Kinder deutsch lernen sollen, erst von der zweiten Classe angefangen in zwei Stunden, in der dritten Classe aber durch drei Stunden in der Woche, weiters wolle er verordnen, daß der neue Erlaß ungesäumt in Kraft trete,

keine Folge zu geben aus nachfolgenden Gründen: Nach den Bestimmungen des § 6 des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869 entscheidet über die Unterrichtssprache und über die Unterweisung der Kinder in einer zweiten Landessprache nach Anhörung derjenigen, welche die Schule erhalten, innerhalb der durch die Gesetze gezogenen Grenzen die Landes Schulbehörde.

Zu den die Schule erhaltenden Factoren gehören aber die Ortsgemeinden und das Land; erstere in Bezug auf die sachlichen Erfordernisse der Volksschulen, letzteres in Bezug auf die persönlichen Erfordernisse der Volksschulen und dann sämtlichen Erfordernisse für die Bürgerschulen.

Der h. k. k. Landes Schulrath hat sich daher gesetzlich verpflichtet erachtet, auch den zweiten Schule erhaltenden Factor bezüglich seiner Zustimmung zur angestrebten Aenderung der sprachlichen Einrichtung der Volksschule zu St. Jakob im Rosenthal zu befragen, und der kärntnerische Landesauschuß hat als Executionsorgan der Landesvertretung mit Note vom 15. Februar

1890, Z. 460 Nachstehendes an den h. k. k. Landesrath mitgetheilt:

Der Landesausschuß muß vor allem feststellen, daß die Petition in der Richtung mit den thatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch steht, daß in den vier unteren Classen nicht wie behauptet wird, die deutsche, sondern die slovenische Sprache Unterrichtssprache ist. Nachdem die heute bestehenden Einrichtungen seinerzeit in Uebereinstimmung der Bevölkerung festgestellt wurden (wodurch die Berufung auf Artikel 13 des Staatsgrundgesetzes ausgeschlossen erscheint) und sich bisher vom Standpunkt der Ausbildung der Kinder bestens bewährt haben, so könnte einer Aenderung der Schuleinrichtungen wohl nur dann beige stimmt werden, wenn die Verhältnisse, unter denen dieselben ins Leben traten, eine vollständige Umwandlung erfahren hätten, keinesfalls aber könnten für eine solche Aenderung die Wünsche einer alle drei Jahre wechselnden Gemeindevertretung oder künstlich erzeugte nationale Strömung als maßgebend erkannt werden.<sup>1)</sup> Eine solche und zwar locale Strömung<sup>2)</sup> liegt aber heute vor, was schon daraus ersichtlich ist, daß von zwei Schulen St. Jakob und Maria-Clend, die in derselben

<sup>1)</sup> Nach dieser Logik könnten auch die Wünsche der alle sechs Jahre wechselnden Landtage sowie des Reichsrathes nicht als maßgebend anerkannt werden.

<sup>2)</sup> Daß dies keine locale Strömung, sondern der Wunsch aller wahren Kärntner-Slovenen ist, wird die Statistik der aus allen slovenischen Landestheilen eingereichten Petitionen um die slovenische Volksschule beweisen.

Ortsgemeinde St. Jakob liegen, also ganz dieselben Bedürfnisse und Existenzbedingungen aufweisen, in der einen — Maria-Elend, die bisherige Einrichtung fortbestehen soll, weil sie von der Bevölkerung noch heute als zweckmäßig anerkannt wird, während für die andere (St. Jakob) die bestehende Einrichtung als durchaus unbrauchbar, unpädagogisch und nachtheilig hingestellt werden will. Der Landesauschuß ist daher nicht in der Lage, den angestrebten Aenderungen zuzustimmen, derselbe muß vielmehr nachdrücklich wünschen (und er darf für seinen Wunsch — nachdem das Land mit Ausnahme der sachlichen Bedürfnisse alle Kosten der Volksschule bestreitet — wohl die eingehendste Würdigung in Anspruch nehmen), daß auch künftighin rücksichtlich der Schule in St. Jakob an den derzeit bestehenden Einrichtungen festgehalten werde, dies um so gewisser, als der Lehrplan, nach welchem dort vorgegangen wird, zufolge § 4 des Reichsvolksschulgesetzes die Genehmigung des hohen Ministeriums besitzt — als sich die gegenwärtige Einrichtung dort ganz gleich, wie an der zweiten Schule der Ortsgemeinde St. Jakob, nemlich in Maria-Elend sehr gut bewährt hat — und als es ja doch nicht angehen kann, für die Schulen einer und derselben gleichsprachigen Ortsgemeinde verschiedene Lehrpläne aufzustellen.

Der h. k. l. Landeschulrath vermag diesen Aeußerungen des kärntnerischen Landesauschusses nicht entgegenzutreten, er ist vielmehr der Ansicht, daß die derzeit an der Volksschule

St. Jakob in Geltung stehende Einrichtung, nach welcher in den 4 ersteren Jahrgängen die slovenische, in den oberen 4 Jahrgängen jedoch die deutsche Sprache die Unterrichtssprache ist, und außerdem in den 4 oberen Jahrgängen noch 2 wöchentliche Unterrichtsstunden ausschließlich dem slovenischen Sprachunterrichte gewidmet werden, durch welche Einrichtung die Erlernung beider Landessprachen verbürgt wird, den obwaltenden Verhältnissen und örtlichen Bedürfnissen vollkommen entspricht. Der Gemeindevertretung St. Jakob steht gegen diese Entscheidung der hieramtseinzubringende Recurs an das h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht binnen 14 Tagen offen.“ (K. k. Bezirksschulrath-Erlaß vom 10. Juni 1890. Zahl 1091; der Gemeinde zugestellt am 16. Juni 1890). Die Gemeindevertretung brachte nun am 27. Juni 1890 beim Bezirksschulrathe einen wohlbegründeten Recurs an's Ministerium ein. Wir entnehmen diesem Recurse nur folgende Stelle: „Die hohe Landes Schulbehörde meint, daß auch das Land zu den die Schule erhaltenden Factoren gehört, und trennt das Land von der Ortsgemeinde. Eine solche Trennung entspricht wohl nicht den Verhältnissen; denn das Land setzt sich ja aus den einzelnen Gemeinden zusammen. Es mag richtig sein, daß der Landesauschuß auch befragt werden kann, jedenfalls unrichtig ist es aber, die Ansicht des Landesauschusses dem gesetzlichen Begehren der Gemeinde gegenüber zu stellen und zu behaupten, daß diesem Begehren nicht Folge gegeben wer-

den darf, weil sich der Landesausschuß dagegen ausgesprochen hat. Bemerkte wird, daß zwei Vertreter des Landesausschusses auch im Landes Schulrath sitzen, und daß durch dieses Vorgehen der Landesausschuß in einiger Beziehung zum Richter in der eigenen Sache wird.

Es ist klar, daß bei einer solchen Auffassung die Kärntner Slovenen für alle Zeiten auf die Gleichberechtigung in der Schule verzichten müssen, weil es ihnen niemals gelingen wird, im Kärntner Landtag die Majorität zu erlangen. Ja, es wäre dann am besten den § 19 des Staatsgrundgesetzes einfach für Kärnten und alle jene Länder zu streichen, in denen die Majorität einem anderen Volksstamme angehört“.

Der Bezirksschulrath retournirte diesen Recurs am 22. Jänner 1891, also nach einem halben Jahre, wie es heißt, wegen eines Formfehlers; als er am 4. Februar 1891 von der Gemeinde wieder eingeschickt wurde, retournirte ihn der Bezirksschulrath zum zweiten Male am 15. Februar 1891 mit Berufung darauf, daß mittlerweile ein neuer Erlaß des Landes Schulrathes erlassen sei, durch welchen der slovenische Sprachunterricht an den utraquistischen Schulen Kärntens geregelt werde. — Die Gemeinde aber schickte den Recurs am 23. Februar 1891 abermals ein, und dürfte derselbe post tot discrimina rerum doch endlich nach Wien gelangt sein. Eine Erledigung desselben aber ist bis heute noch nicht herabgelangt.

Weil aber inzwischen der durch den Be-

schluß des k. k. Landesschulrathes vom 26. September 1890, Zahl 1623 festgestellte und mit Erlaß des Landesschulrathes vom 2. Februar 1891, Zahl 1623 an die Ortsschulräthe übermittelte neue Lehrplan auch für die Schule in St. Jakob zur Geltung gekommen ist, so wird die Gemeinde St. Jakob ohne Zweifel zugleich mit anderen Gemeinden auch gegen diese Beschlüsse der Landesschulbehörde bittlich beim hohen Unterrichtsministerium um Abhilfe einschreiten. Der neue Lehrplan bedeutet nemlich für die Schule in St. Jakob nicht nur keinen Fortschritt, sondern einen bedeutenden Rückschritt. Denn zu Folge des erwähnten Erlasses des k. k. Landesschulrathes vom 9. Juli 1888, Zahl 613 war an der Schule in St. Jakob die slovenische Sprache die Unterrichtssprache in den vier ersten Jahrestufen (freilich mehr am Papier als in Wirklichkeit), und wurde dieselbe vom fünften Schuljahre an in zwei wöchentlichen Stunden gelehrt, welche den durch den Normallehrplan für den Sprachunterricht festgesetzten Stunden entnommen wurden. Nach der neuen Verordnung aber ist die slovenische Sprache nur in den zwei ersten Jahren als Unterrichtssprache zu verwenden und wird vom dritten Schuljahre an allerdings in drei wöchentlichen Stunden als nicht obligater Gegenstand gelehrt, doch dürfen diese Stunden nicht den für den Sprachunterricht festgesetzten 12 Stunden entnommen werden, sondern sind stets nach Schluß des vormittägigen Unterrichtes als Ueberstunden zu geben.

Nach nahezu 12jährigem Kampfe ist es also den St. Jakobern noch nicht gelungen, zu ihrem Rechte zu gelangen und ihren Kindern trotz der großen Opfer, die sie für Schulzwecke bringen, eine Schule zu erwirken, von der dieselben einen Nutzen hätten.

Aus der Darlegung dieses Kampfes ersieht man aber auch, mit welchen Mitteln in Kärnten die Slovenen bekämpft werden. Es ist traurig, wahrhaft traurig, daß Derartiges in einem constitutionellen Staate möglich ist. Gleichwohl haben wir die Hoffnung noch nicht verloren und sind entschlossen, den Kampf um die nationale Schule fortzusetzen im Bewußtsein, daß unsere gerechte Sache siegen wird und siegen muß. Doch kann uns Niemand verargen, daß wir unter den geschilderten Verhältnissen von nun an unsere Wünsche unmittelbar dem hohen k. k. Ministerium unterbreiten werden, von dem wir eine objective und gesetzliche Berücksichtigung derselben erwarten. An die Herren Abgeordneten aber richten wir die Bitte um kräftige Unterstützung unserer gerechten Sache. ?



## II.

In den sogenannten utraqvistischen, d. h. deutsch-slovenischen Volksschulen Kärntens ist seit dem Jahre 1884 der „Slovensko-nemški Abecednik za obène ljudske šole, Slovenisch-deutsche Fibel für allgemeine Volksschulen“ von Karl Preschern als Schulbuch eingeführt. Dieser Abecednik erschien im k. k. Schulbücherverlage in Wien, zuletzt im Jahre 1890, diesmal als unveränderter Abdruck des Textes vom Jahre 1888. Preis 35 Kreuzer. Seiten 156 in 8°.

Diese Fibel enthält einen rein slovenischen, einen rein deutschen und einen doppelsprachigen (deutsch-slovenischen und slovenisch-deutschen) Text, alles in allem zählen wir 83 Seiten slovenischen Textes. Preschern's Abecednik ist bereits sechs Jahre im Gebrauch. Man ist daher berechtigt anzunehmen, daß es sich der Verfasser während dieser Zeit angelegen sein ließ, sein Büchlein möglichst zu verbessern und einen guten slovenischen Text herzustellen, zumal man sich in der neuesten Zeit die größte Mühe nimmt, für die Schule vorzügliche Lehrbücher und Texte zu schaffen, nach dem Grund-

sake handelnd, daß für die Schule das Beste kaum gut genug ist. Daß dieser Grundsatz auch für die slovenischen Kinder in Kärnten Geltung haben sollte, daß dürfte uns wohl Jedermann zugeben, mit Ausnahme des Herrn Karl Breschern, der da glaubt, daß sein Abecednik schon im Jahre 1888 so vollendet war, daß er für die Zukunft nur unverändert abgedruckt zu werden brauche, um den slovenischen Kindern als Lesebuch zu dienen. Der Verfasser scheint sich um sein Geistesproduct wenig mehr zu kümmern, denn sonst hätte er vor der neuen Ausgabe 1890 den slovenischen Theil der Fibel selbst verbessert oder durch andere, bessere Kenner der slovenischen Sprache corrigiren lassen. Es ist ja doch nicht zu glauben, daß keiner von den Volksschullehrern, denen dieser Abecednik beim Unterrichte dient, die vielen und groben Fehler des Buches hätte aufdecken und dem Verfasser zur Kenntniß bringen können. Dadurch hätte man nur der guten Sache gedient und sich den Dank aller um den slovenischen Unterricht besorgten Eltern in Kärnten erworben. Uns ist es nicht bekannt, daß dies irgendwo öffentlich geschehen wäre, und daß es auch nicht auf privatem Wege geschehen ist, davon überzeugt uns ein flüchtiger Blick in diesen Abecednik zur Genüge. Es ist fürwahr traurig, daß man in dieser slovenisch-deutschen Fibel den slovenischen Kindern von Kärnten eine so „barbarische“ Sprache darbietet, welche weder ein reiner slovenischer Dialect Kärntens noch die slovenische Schriftsprache selbst ist,

sondern ein Gemisch von Germanismen, der Dialect- und der Schriftsprache genannt werden muß. Wir müssen leider offen erklären, daß, insoweit uns die slovenische Schulliteratur bekannt ist, in den letzten Jahren kein Buch in slovenischer Sprache erschienen ist, welches auf einem so geringen Umfange so viele und so grobe Verstöße gegen die slovenische Formenlehre, Syntax, Bedeutungslehre zc. aufweisen würde, wie dieser Abecodnik. Wir fühlen uns der guten Sache wegen gezwungen, im folgenden die Mängel des Buches aufzudecken, in der Hoffnung, daß der Verfasser davon Notiz nehmen und seinen Abecodnik darnach verbessern werde. Im Voraus wollen wir jedoch dem Einwande, daß in einem für die Kinder der Kräutner-Slovenen bestimmten Abecodnik Germanismen, dialectische Formen und Ausdrucksweisen des niederen Jargons zulässig seien, mit der Bemerkung die Spitze abbrechen, daß, wie dieses in der deutschen Sprache nicht geschieht, es auch in der slovenischen nicht geschehen darf. Ebenso wie man in der deutschen Bibel Dialectausdrücke, wie Hisl, Jörgl, Einjerl, Seyerl, enk, enker zc. meidet, und die Dialectwendungen des gemeinen Volkes, wie den Vater sein Leibl, ich hab mir glei gedenkt, ohne der Mutter, setzen ihnen zc. durchgehends perhorrescirt, gerade so muß man auch in der slovenischen Sprache verfahren und keineswegs die gemeine Sprache der Mägde und Knechte den Kindern im Abecodnik als Muster hinstellen.

An dieses Grundprincip, daß in den Schulbüchern die reine und edle Schriftsprache des Volkes zum Ausdruck gelangen müsse, hat sich Herr Karl Preschern bei der Abfassung seines Abecednik nicht gehalten. Er scheint sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe überhaupt gar nicht bewußt gewesen zu sein, als er daran ging, den slovenischen Text seiner deutsch-slovenischen Fibel herzustellen. Es ist zur Abfassung eines slovenischen Buches, und wenn es auch nur ein Abecednik sein soll, noch nicht genug, daß man seinen heimatischen Dialect radebricht; man muß auch grammatisch geschult, in der slovenischen Literatur bewandert, besonders in den neuesten literarischen Erzeugnissen belezen sein und die Entwicklung der Sprache verfolgt haben, bevor man sich erkühnt, für die slovenische Jugend zu schreiben. Es genügt nicht, sowie es Herr Karl Preschern gethan, die einzelnen deutschen Sätze mit Hilfe des Wörterbuches mechanisch ins Slovenische zu übertragen, sondern man muß die Worte kritisch auswählen, ihre Bedeutungen abwägen, kurz von der slovenischen Synonymik eine gute Kenntniß haben; man muß die Sätze so umformen, daß sie nicht im deutschen, sondern im slovenischen Gewande erscheinen, d. h. der slovenischen Syntax angepaßt sind und nicht dem slovenischen Sprachgeiste schnurstracks zuwiderlaufen.

Aus den folgenden sprachlichen Bemerkungen wird der geehrte Leser ersehen, inwiefern der Verfasser seiner Aufgabe nachgekommen

ist, und kann auf Grund dieser Auseinandersetzungen selbst urtheilen, ob unser allgemein ausgesprochenes Urtheil über diesen Abecednik gerechtfertigt ist oder nicht. Es wäre interessant, auch die methodische Seite dieses Buches zu prüfen und zu untersuchen, ob die doppel-sprachige Einrichtung einer Fibel für allgemeine Volksschulen einen pädagogischen Werth besitzt. Man muß sich in der That wundern und staunend fragen, wie es denn komme, daß von allen Völkerschaften Oesterreichs gerade wir Slovenen, und zwar nur wir mit einem **doppelsprachigen** Abecednik beglückt werden.

In diese und andere methodische Fragen wollen wir uns hier nicht näher einlassen, sondern nur erwähnen, daß die Anführung von Eigennamen, wie Walpurga, Notpurga, Irma, Tekla, Sabina, Regina, Leonora und einige andere im slovenischen Texte keine große pädagogische Weisheit verrathen.

Im Folgenden wollen wir die Fehler und Mängel des Abecednik nach den einzelnen Punkten besprechen, und zwar werden wir der Reihe nach anführen: 1. die Mängel in der Formen- und Wortbildungslehre; 2. die Fehler im Gebrauche des slovenischen Verbuns; 3. die Verstöße gegen die Syntax und den slovenischen Sprachgeist; 4. die Unrichtigkeiten, die das Lexikalische und die Bedeutungslehre betreffen; 5. die Localismen und Germanismen; 6. die

Inconsequenzen; 7. die Orthographie und 8. die Druckfehler.

## I. Die Formen- und Wortbildungslehre.

Die erste und die geringste Forderung, die wir an ein slovenisches Buch, und wenn es auch nur ein Abecednik ist, stellen, ist wohl die, daß es durchgehends richtige Formen bieten muß. Herr Karl Breschern scheint sich jedoch die slovenische Declination und Conjugation noch nicht gut angeeignet zu haben, denn sonst hätte er ja in der letzten Ausgabe seines Abecednik die auffallendsten Verstöße gegen die slovenische Formen- und Wortbildungslehre beseitigt. Da er dies unterlassen, so wollen wir diese Mängel im Folgenden richtig stellen.

Pag. 19. kukovica, rokovica; richtig kukavica, rokavica; ebenso falsch ist die Form kokovca pag. 127. — Auf pag. 21, 25, 26 35 schreibt er rase; richtig raste, wie dieses Verbum später durchgehends gebraucht wird, so pag. 36 rastejo, 46 raste, ebenso pag. 83, 108, 120, 121. — Statt diše pag. 21 schreibe dišé. weil es statt dišijo steht. — Pag. 26 und 86. Der Nom. plur. von medved lautet medvedje, nicht medvedi. — Pag. 27, 74, 98 majhena, pag. 45 majheno; richtig majhna, majhno. — Pag. 26 statt tič, tiči wäre besser ptič, ptiči, weil pag. 128, 129 ptica, ptiče geschrieben wird. — Pag. 28. Statt speljati, spreči schreibe izpeljati, izpreči; daher werden diese beiden Worte an der bezogenen Stelle durch

passendere zu ersetzen sein. — ib. *britva* besser *britev*. — Pag. 29. *Zdih*, richtig *vzdih*; — ib. *zdol* ist falsch; hinab heißt *navzdol*. — Pag. 29 und 135 *kviško*, richtig *kvišku*, wie es pag. 123 steht. — Pag. 32. *Uršula se* — *zaderža*; die richtige Präsensform lautet *zadrži* vom Verbum *zadržim*, *zadržati*. Uebrigens ist dieses Verbum an der Stelle ganz unrichtig gebraucht, wie wir dies später ausführen werden. — Pag. 32 und sonst. Es würde sich empfehlen, den Gen. plur. der *i*-Stämme auf — *ij* zu bilden; also *veliko ljudij*, *mnogo živalij*, zum Unterschiede von den übrigen Formen: *ljudi*, *živali*. — Pag. 32. *Kmeti*, richtig *kmetje*. — Pag. 32 und 113. *Blizo*, richtig *blizu*. — Pag. 33. *Pod Višarji* ist eine falsche Instrumentalbildung. Da es im Accusativ heißt: *Na Svete Višarje*, so lautet der Local: *Na Višarjah*, und also der Instr. *Pod Višarjami*. — Pag. 34. Statt *Marka* schreibe *Marko*. — Pag. 37. *V Prevalih*, richtig: *V Prevaljah*. Der Accusativ lautet: *V Prevalje*, daher der Local: *V Prevaljah*; ebenso ist pag. 39 falsch: *Nad Prevali* statt des richtigen: *Nad Prevaljami*. — Pag. 45. Im Dual fem. der 2. und 3. Person könnte statt *ste*, *delate* das ursprüngliche *sta*, *delata* gebraucht werden, wie man jetzt meistens schreibt (siehe Miklosich Vergl. Gr. III. 157 und Šuman Slov. slovnica pag. 49.). Einmal lesen wir auch im Abecednik die ältere Form: *Krava in tele se paseta* (pag. 88). — Statt des

Nom. plur. kamni, die Steine, wird in collectiver Bedeutung der Singular kamenje gebraucht; ebenso statt grmi, die Sträucher, das Substantiv grmovje. Der deutsche Satz: „Die Steine sind schwer und hart“, lautet daher slovenisch: Kamenje je težko in trdo, nicht aber: kamni so težki in trdi, denn dies heißt: die einzelnen, die vor uns liegenden Steine, nicht die Steine im allgemeinen. Statt kamni ist die volle Form kameni gebräuchlicher (79). Ebenso ist pag. 95 falsch: Njegovi listi so zmiraj zeleni, seine Blätter sind immer grün, sondern der Satz muß lauten: Njegovo listje je vedno zeleno. — Unrichtig sind die Nominative plur. očeti, gozdi, zobi, ploti gebildet; richtig sind nur die Formen očetje, gozdje, zobje, plotje oder plotovi. Ebenso würde man der Form bregi, die Ufer, bregovi vorziehen (pag 80, 81, 82, 83, 84).

Pag. 84. Statt poduk dürfte man wohl endlich einmal anfangen, pouk zu schreiben. — Der dialectische Nom. plur. ljudi, die Leute, sowie golobi, die Tauben, dni, die Tage, muß strengstens gemieden werden (pag. 86, 87, 90); richtig ist nur die Form ljudje, golobje, dnevi. Den Nom. plur. dni hat zwar Janežič in seiner Grammatik 1864 pag. 44 im Paradigma angeführt, allein dies dürfte nur ein Versehen sein. Miklošič l. c. 142, Šuman und Janežič-Eket (Slov. slovnica) haben diese Form nicht, und uns ist sie auch aus der neueren slovenischen Literatur nicht bekannt.

Herr Karl Prescheru schreibt sogar vor dem dialectischen Nom. sing. hčera, die Tochter, nicht zurück, denn man liest z. B. 87: Sestra je dobra hčera, statt des allein richtigen hči. Statt des dialectischen: Morje je globokejši in večji ko jezero, schreibt man richtig: Morje je globje in večje nego jezero (90). — Unrichtig sind die slovenischen Formen Kserkses und Ksaver; richtig ist Kserks und Ksaverij (94). — Pag. 95. Filip in Sofija sta brat in sestra. Jožef je njih bratranec: richtig der Dual njiju, weil es sich auf zwei Personen bezieht; außerdem ist hier das possessive Pronomen am Platze, und der Satz soll lauten: Jožef je njun bratranec. — Statt der consequent gebrauchten Form der 3. Person plur. grejo, bojo schreibt man richtiger gredó, bodo (105, 117, 108), und anstatt risamo. wir zeichnen, wäre besser: rišemo. — In Sätzen wie „ima umiti roki“ (106), ist der Plural „ima umite roke“ richtig (siehe Mikl. Vergl. Gr. IV. 42). — Der Kamerad heißt nicht tovarš, Gen. tovarša, wie der Verfasser schreibt, z. B. 106: stovarši, 139 tovaršu, sondern tovariš, Gen. tovariša, daher richtig: s tovariši, tovarišu. — Statt ona (duša) je nevidljiva sagt man besser: nevidna, und statt telo je vidljivo, richtiger: telo je vidno (106, 107). — Die Schläfe oder die Schläfen heißt senci, Gen. sencev, im Acc. also sence, nicht senci, wie es pag. 107 lautet: Na — glavi imam — senci. — Pag. 108. Statt viditi: richtig

videti. Statt: O ljubi Bog! kak zeló sem ti hvaležen! richtig: O ljubi Bog, kakó zeló sem ti hvaležen! Statt mož i in žene so odraseni (!) in močni: richtig možje in žene so odrastli in močni. Odraseni ist gar keine Form, denn ein Verbum odrasiti kennen wir nicht. Wir sehen also, daß es mit der dialectischen Schreibung der Formen nicht geht. Odrašeni steht natürlich für odraščeni; allein auch dies ist nicht zu gebrauchen, da wir ein Verbum odrastiti in dieser Bedeutung nicht besitzen, sondern es lautet odrastem, odrasti. Das Participium davon ist aber odrastel, nicht odrasten, da es ein Verbum intransitivum ist, daher nur richtig: odrastli možje, die erwachsenen Männer. — In dem Satze: „Jaz in brat sva sina naših starišev, sestra je njih hčera. Ich und der Bruder sind Söhne unserer Eltern, die Schwester ist ihre Tochter“, (109) sind drei grobe Formfehler; der Satz lautet richtig: Jaz in brat sva sina najinih starišev, sestra je njihova hči. — Statt des Instrumentalsplur. otroci schreibe die organische Form: otroki (109). — Tri mali otročici, (109); drei Worte und zwei Formfehler; richtig; Trije mali otročiči, wobei aber noch das Attribut mali überflüssig ist; denn man sagt nicht „Drei kleine Kindlein“, sondern „drei Kindlein“ oder „drei kleine Kinder“. Slovenisch also nur: Trije otročiči.

Pag. 109. kmalo, richtig kmalu — Pag. 110. Naj navadniši, und pag. 121 naj navad-

niši und najnavadniša. Die Partikel naj wird vom Comparativ nicht getrennt geschrieben, und die Comparativendung lautet — ejši, also schreibe: najnavadnejši, najnavadnejša. Ebenso richtiger srečnejši statt srečniši pag. 132, denn wir lesen ja pag. 137 das richtige pridnejša.

Statt solata (110, 119) ist die Schreibung salata im Gebrauch. — Die Form jedo soll accentuirt werden: jedó (110). — Statt kdo in dem Satze: Kdo preveč je, je nezmeren, muß das Relativum kdor gesetzt werden; der Satz soll lauten: Kdor preveč je, ta je nezmeren (110). — Pag. 111. Po zimi potrebujemo to plejši obleke: richtig toplejše obleke. Der indeclinable Gebrauch des Comparativs ist zwar dem Kärntnerdialekt eigen, aber in der Schriftsprache gar nicht im Gebrauch. Der Verfasser verfährt auch hier nicht consequent, sondern nach eigenem Gutdünken, indem er häufig auch den Comparativ declinirt, z. B. 116: Cerkev je večja. — Pag. 112 und 117. V nji, warum nicht v njej, wie doch allgemein geschrieben wird. — Pag. 113. Zunanji deli hiše so zidi, richtig zidovi. — Pag. 115. Navstane, r. nastane. — Pag. 116 und 117. Temoč, r. temveč. — Pag. 116. V cerkvi ljudi molijo, r. ljudje. — ib. Nad tabernakeljom, r. nad tabernakeljem, wie angelj, Instr. z angeljem. — Pag. 117. S kelhom, r. s kelihom. — ib. Na njih grobih stojijo križi in spominki, richtig: Na njihovih grobih stojijo križi in spome-

niki. — Pag. 118. Še dalje proč so pa gozdi, r. gozdje. — ib. Imenujejo se kmeti, r. kmetje. — ib. Mesto je veliko veči, r. večje. Pag. 119. Spolnovati, r. izpolnjevati. — ib. Tam raste: solata, špinača, zelje, kolerabe. — kumare. Hier muß daß Prädikat im Plural stehen; also: Tam rastó salata, — koleraba (nicht der Plural) — kumare. — Pag. 120. Turšica, richtig turščica. — ib. koj, r. takoj. — Pag. 121. Nekteri gozdi, r. gozdje. — Pag. 122 und 128. Zgubi, r. izgubi. — Pag. 123. Doli v dolino, r. dol v dolino. — Pag. 125. Vsaki dan, r. vsak dan. — ib. Solnce izhaja, richtiger vzhaja, da man auch vzhod, nicht izhod für Osten schreibt; daher nicht: Pred solnčnim izhodom, sondern — vzhodom. — Pag. 126. Mrak spremeni se s temoto, richtig: Mrak se izpremeni v temo. — ib. Viditi, r. videti. — ib. Mesecev, r. mesecev. — Pag. 128. Kmaló, r. kmalu. — Pag. 129. Dni so zeló kratki, r. dnevi so zeló kratki. — N. Z. Pag. 130. Nemam, r. nimam. — ib. Dobro, da si po leti godel, pa naj po zimi rajaš. Die Wunschform ist, wie bekannt, in der zweiten Person nicht gebräuchlich; dafür setzt man den Imperativ; also: Dobro, da si po letu godel, pa pleši po zimi. — Auf der Seite 130 wimmelt es von Fehlern, besonders in dem 11 $\frac{1}{2}$  Zeilen umfassenden Lesestücke „Dve kozi“. Wir wollen dieselben alle zusammen anführen. Dve kozi srečale ste se. — Zavolj tega ste se tako

u jezile, da ste se z rogmi — zaletete. **Richtig:** Dve kozi sta se srečali. — Zavoljo tega sta se tako ujezili, da sta se zaleteli z rogovi. Ebenso ist statt der Pluralformen: omahnile, prekuenile, rošile, der Dual omahnili, prekuenili, rešili zu sehen. — Ena je hotla (so dreimal), r. jedna je hotela. — Na uno stran, r. na ono stran. — Dereč potok, richtiger: deroč potok. — Jaz sem bila najprej na mostu, richtig: prva na mostu. — Kaj ti pade v glavo? = Was fällt dir ein (= in den Kopf)? Der Slovene sagt: Kaj ti pride na misel? Jaz (koza) sem toliko starejši, kakor ti, in bi imela se ti ogniti (— und sollte dir weichen)? **Richtig** lautet der Satz: Jaz sem toliko starejša, kakor ti, in bi setinaj ognila? — Vsaka je hotla najprej na uno stran, richtig: Vsaka je hotela prva na ono stran. — Čez ozko brv doli v dereči potok, richtig: Čez ozko brv (denn in der zweiten Zeile desselben Lesestückes schreibt er črez) dol v deroči potok.

Pag. 130. On je videl — in ga vpraša. In der Uebersetzung: Er sah — und fragte ihn; also richtig: On je videl — in ga vprašal. — Pag. 132. On (Bog) še celó vé, kar misliš, dagegen pag. 136: On (Bog) vé, kaj mislimo in želimo. Man sehe auch im ersten Satze kaj statt des relativen Pronomens kar. Pag. 137 so hotli, richtig — so hoteli. — ib. Pred vratmi, r. pred vrati. — ib. Stariši mi dajó vsaki dan, richtig: Stariši mi

dadó vsak dan. — Oder steht dajó statt dajejo, wie man nach dem Accente schließen könnte? — ib. Vidila, richtig videla. — Pag. 138. Učenik, richtig učitelj. Warum gebraucht der Verfasser in einem Gesestücke fünfmal die Form učenik, während er sonst učitelj schreibt, so z. B. 28, 32, 105, 137. Učenik wird heutzutage nur noch in Erbauungsbüchern gebraucht zur Bezeichnung des Lehrers Jesu Christi. — Pag. 139. Popred, richtig poprej. — ib. S Šimenom, richtig s Šimnom von Šimen, oder s Šimonom von Šimon. — ib. Oča ga vprašajo; warum denn hier auf einmal oča und sonst stets, ja sogar in demselben Gesestücke oče, Gen. očeta? — Pag. 141. Zjutrajna, r. zjutranja. — ib. oznanuje, r. oznanjuje; zdihuje, r. vzdihuje (142).

## II. Der Gebrauch des slovenischen Verbums.

Zu den schwierigsten Partien der slovenischen Sprache gehört wohl das slovenische Verbum. Die richtige Setzung der Verba perfectiva und imperfectiva macht öfters sogar den geborenen Slovenen große Schwierigkeiten; unüberwindlich sind sie dagegen für solche, welche mit dem slovenischen Volke nicht verkehren, oder die sich mit der slovenischen Lectüre wenig beschäftigen. Das angeborene Gefühl für den richtigen Gebrauch des perfectiven und imperfectiven Verbums geht auf diese Weise bald verloren, und dies müssen wir zum großen Theile auch von dem Ver-

fasser unseres Abecednik behaupten. Folgendes soll unser Urtheil erhärten.

Pag. 30. Olga je pridna deklica. O pravem času pride v šolo; richtig daß Verbum imperfectivum: prihaja (= pflegt zu kommen). — ib. Čas hitro zbeži; richtig daß Verbum imperfectum beži oder poteka. — Pag. 32. Uršula se tiho in pazljivo zadržā. Abgesehen davon, daß se zadržā ein grober Formfehler ist, wie dies schon oben bemerkt wurde, ist zadržati se ein Germanismus = sich verhalten, und außerdem an der Stelle deshalb unrichtig, weil hier ein imperfectives Verbum stehen muß. Der Satz hat also zu lauten: Uršula se vede (auch se obnaša) tiho in pazljivo, oder noch einfacher: Uršula je tiha in pazljiva. — Pag. 38. Sova gre po noči na rop; richtig: Sova hodi po noči na rop. — ib. Sol stori jedila okusna; richtig imperf.: Sol dela jedila okusna. — Pag. 39. Drava pride s Tirolskega in teče na Štajersko; richtig imperf.: Drava prihaja (noch besser priteka) s Tirolskega. — Pag. 40. Hvojevje se seka in za steljo porabi; richtig imperf. rabi oder uporablja. — Pag. 82. Srna leti in skače; richtig: Srna téka in skače. — ib. Dež okrepča, der Regen erfrischt; richtig daß Verbum imperf.: Dež krepča. — ib. „Waš läuft, springt, friecht?“ ist falsch übersetzt: „Kaj leti, skače, leze?“ sondern die Uebersetzung muß lauten: „Kaj téka, skače, lazi?“ — Pag. 84. Daš Erz wird geschmolzen: Ruda se raztopi.

richtig imperf.: Ruda se topi. — Pag. 85; Riba se vjame, der Fisch wird gefangen; richtig das Verbum imperfectivum. Näheres darüber und über die Sätze pag. 100 folgt später bei der Besprechung der Syntax. — Pag. 88. Otroci grejo v šolo; wohl richtig: Otroci hodijo v šolo, weil der Satz an der Stelle soviel heißt, wie „die Kinder besuchen die Schule“. — Pag. 105. Učitelj vpraša, otroci odgovarjajo; richtig imperf.: Učitelj vprašuje. — Pag. 108. „Wir werden immer größer und stärker“, heißt nicht: „Mi bomo zmiraj veči in močnejši“, sondern: „Mi postajamo zmirom večji in močnejši“. — ib. „Die Knaben werden einst Jünglinge“, heißt nicht: „Dečki bojo enkrat mladeni“, sondern: „Dečki postanejo enkrat mladeni“; denn bôdem (bom) heißt: ich werde sein, und das erstemal ist das imperfective, das zweitemal das perfective Verbum zu gebrauchen. — Pag. 110. Jed in pijača ohrani telo; richtig das imperfective Verbum im Dual: Jed in pijača hranita oder redita telo. — Pag. 112. Obleko mi dajo ljubi stariši; richtig imperf. dajejo. — Pag. 112. Skozi okna pride svetloba v izbo; richtig imperf.: Skoz okno prihaja svetloba v izbo. — Pag. 115. „V kozolcu se žito posuši“, heißt nicht: „In der Garfe wird das Getreide getrocknet“, sondern: In der Garfe — wird das Getreide trocken (perfectiv); daher richtig das Verbum imperf.: V kozolcu se suši žito, oder v kozolcu sušimo žito.

Pag. 116. V cerkev se pride skoz velika vrata; richtig imperf.: V cerkev se hodi (besser hodimo) skoz velika vrata. Auch im Deutschen ist der Satz unrichtig: In die Kirche kommt man, sondern geht man durch das große Thor. — Pag. 117. Ljudje stanujejo — rajši z drugimi ljudmi skupaj. Zato so se zidale vasi in mesta. „Darum sind Dörfer und Städte erbaut worden“. Diese Uebersetzung ist falsch; richtig lautet sie: „Darum sind Dörfer und Städte gebaut worden, oder — wurden gebaut. Der slovenische Satz soll lauten: Zatorej, so si stavili vasi in mesta; denn man sagt nicht „vasi zidati“, sondern „vasi staviti“. — Pag. 120. Vrt nam dá veliko dela; richtig imperf. daje. — ib. V rahlo zemljo seje (kmet) seme in povlači z brano; richtig daß Verbum perfectivum zaseje, weil daß perfective povlači darauf folgt. — Pag. 122. „Listnato drevje zgubi (richtig izgubi) v jeseni svoje listje. — Ali igle v jeseni tudi odpadajo? Fallen die Nadeln im Herbst auch ab?“ Hier ist daß Verbum perfectivum am Blatze: „Ali igle v jeseni tudi odpadajo“ (oder noch besser: Ali se igle v jeseni tudi osujejo?) — Pag. 123. Voda pride kot dež in sneg iz oblakov; richtig daß imperf. Verbum: Voda prihaja (oder besser pada). Ebenso unrichtig pag. 125. Iz oblakov pride dež, sneg in toča; richtig pada. — Pag. 123. Od vseh strani pridejo vrelci; richtig imperf. pritekajo. — ib. Velika reka nese ladije do širokega in glo-

bokega morja. — Hier wäre nur das Verbum *nesiti* am Plage, nie und nimmer *nesti*; jedoch der Slovene würde den Satz lieber so construiren: *Po veliki reki se vozijo ladije do širokega in globokega morja.* — Pag. 125. *Zjutraj pade tudi rosa na rastline*; richtig imperf. *pada.* — *ib.* *Rosa ne pride iz oblakov*; richtig imperf. *ne pada.* Zur Vermeidung der beiden gleich lautenden Prädicate *pada* könnte man den ersten Satz so umformen: *Zjutraj je tudi rosa na rastlinah. Rosa ne pada iz oblakov.* — Pag. 126. *Leto razdelimo v štiri letne čase*; richtig imperf. *delimo.* — Pag. 128. *Hudourje čisti zrak in stori zemljo rodovitno*; richtig imperf. — *dela zemljo rodovitno.* — Pag. 128. *Kmet — seje novo seme, da nam — kruha ne manjka*; wohl richtiger perf. — *da nam kruha ne zmanjka.* — Pag. 129. *Voda zmrzne, in gladek led pokriva potoke.* — *Sneg pada, in ljubi Bog ogrne zemljo z belo odejo.* Hier sind die Verba imperfectiva nicht am Plage, und *ogrniti* ist falsch gebraucht. Diese Sätze sollen lauten: *Voda zmrzne, in gladek led pokrije potoke.* — *Sneg pade, in ljubi Bog pogrne zemljo z belo odejo.*

### III. Verstöße gegen die slov. Syntax und den slov. Sprachgeist.

Auf Grund des bisher Gesagten wird sich der Leser nicht wundern, wenn in Karl Preschern's Abecednik auch eine große Menge Verstöße gegen die slovenische Syntax und den

slovenischen Sprachgeist zu lesen sind. Der Verfasser kann nicht slovenisch denken und hat auch kein Gefühl für den slovenischen Sprachgeist. Er construirt die Sätze größtentheils ganz mechanisch nach dem Deutschen, und bietet so Satzwendungen, die dem Slovenen fremd sind. Mit Fug und Recht könnte man die slovenische Sprache in dem Abecednik als deutsch-slovenisch oder germanisirt bezeichnen. Sehen wir uns im Folgenden diese Mängel näher an.

Pag. 9. On ne ve novico; falsch ist der Accusativ in negativen Sätzen; daher: On ne ve novice. — Pag. 19. Pomagaj ubogemu; richtig ubožcu; der Arme heißt ubožec, siromak, revež, da das deutsche substantivirte Adjectiv im Slovenischen durch Substantiva ausgedrückt wird. Richtig wäre auch: Pomagaj ubogemu človeku. — Pag. 38. V Rimu je sedež papeža; richtig — sedež papežev. — Pag. 39. Proti jugu od Velikoveca; richtig: Od Velikoveca proti jugu. — Pag. 45. Erž in pšenica ste žiti; richtig: Rž in pšenica sta žito. — Pag. 35, 36, 83. Der Verfasser liebt besonders die passiven, dem slovenischen Sprachgeiste widersprechenden Constructionen; z. B. Iz volne se dela sukno; richtig: Iz volne delamo (oder delajo) sukno. — Naš — cesar se imenuje Franc Jožef, statt: Našemu — cesarju je ime Franc Jožef. — Čížek se vjame, der Zeisig wird gefangen. Znamenje se naredi, das Zeichen wird gemacht. Solche Sätze gibt man activ, z. B.

Čižka lahko ujamemo, oder besser allgemein: Čižke lovimo; znamenje narejamo z roko. Der Satz: „Čižek se ujame“, kann aber auch heißen: „Der Zeisig verfährt sich (in's Netz, v mrežo) und ist also auch der Zweideutigkeit wegen zu meiden. Das Passivum ist überhaupt im Slovenischen selten; daher sagt man nicht čep se zabije (83), sondern čep zabijemo (einmalige Handlung), oder hier besser allgemein čepe zabijamo. — Ebenso ist unrichtig: Češplji (soll heißen češplje) se kuhajo, zemlja se obdeluje, pridni učenec se pohvali (dieses ist auch zweideutig), statt des richtigen: Češplje kuhamo, zemljo obdelujemo, pridnega učenca hvalimo. Von solchen passiven Sätzen wimmelt es im ganzen Buche; z. B. 84. Ruda se raztopi, ptice se vjamejo, trava se kosi, rokav se šiva; richtig slovenisch: Rudo topimo (nicht perf.), ptice lovimo (nicht perf.), travo kosimo, rokav šivamo. — So pag. 85. Riba se vjame, polje se orje, meso se kuha, — wird gefangen, — wird gepflügt, — wird gefocht; richtig: Riba lovimo, polje orjemo, meso kuhamo. — Ebenso falsch pag. 89. Njegovo meso se kuha in peče; richtig — kuhamo in pečemo. — Pag. 93. Iz moke se peče kruh; richtig: Iz moke pečejo kruh. Der Slovane spricht zwar Sätze, wie meso se kuha, kruh se peče zc., jedoch diese haben eine andere Bedeutung. „Kruh se peče“, heißt „das Brod wird eben jetzt ge-

baden“; meso se kuha = das Fleisch wird gerade jetzt gekocht; gern fügt der Slovene zu solchen Sätzen Adverbia, wie kruh se lepo peče zc. — Auf Seite 100 folgen nacheinander acht passive Sätze, die gegen den Geist der slovenischen Sprache verstoßen, als Riba se vjame, miza se naredi, kamenje se lomi, pesek se navozi, apno se ogasi, hiša se zida, jedi se kuhajo, žlice in vilice se umijejo (dieser Satz ist besonders schön: Die Löffel und Gabeln waschen sich!); deutsch: — wird gefangen, — wird gemacht, — werden gebrochen, — wird angeführt, — wird gelöscht zc. Ueberdies sind in fünf von den angeführten Sätzen statt der Verba perfectiva die imperfectiva zu setzen. Diese acht Sätze hätten zu lauten: Riba lovimo, mize narejamo (iz lesa) kamenje lomimo, pesek navažamo, vapno gasimo, hiše zidamo, jedi kuhamo, žlice in vilice čistimo. — Wir verlangen etwa nicht, daß man diese Sätze neben die deutschen passiven hinstellt und sagt: „Der Kalk wird gelöscht“ = Vapno gasimo (statt des jetzigen, falschen: Apno se ogasi), sondern wir wollen nur klarlegen, daß man deutsche passiv construirte Sätze den slovenischen Kindern nicht zur Uebersetzung vorlegen darf. Man wird daher deutsche passive Sätze meiden und sie durch active ersetzen müssen. Statt des Passivums: „die Löffel und Gabeln werden gewaschen“, nach R. Breschern = Žlice in

vilice se umijejo, werden wir eine active Construction wählen und sagen: = Dekla-  
 čisti žlice in vilice = die Magd reinigt  
 die Löffel und Gabeln. Eine solche oder ähn-  
 liche Aenderung muß also bei allen passiven  
 Sätzen vorgenommen werden. — Ebenso pag.  
 110. Meso se kuha ali peče. das Fleisch  
 wird gekocht und gebraten; richtig: Meso  
 kuhajo ali (= oder, nicht und) pečejo. —  
 111. Oblačila se narejajo iz platna. Iz  
 česa se dela sukno? Richtig: Oblačila na-  
 rejajo iz platna. Iz česa delajo sukno?  
 — 112. V peči se tudi kruh peče; richtig:  
 V peči pekó tudi kruh. — Ebenso 115. Iz  
 katere (kože) se usnje dela; richtig: Iz  
 ktere delajo usnje. — Pag. 121. Kaj se  
 kuha iz ječmena; kaj se dela iz lanú; trava  
 se s koso pokosi. In diesen Sätzen wähle  
 man die active Construction.

Pag. 92. Das deutsche Sprichwort: „Heute  
 roth, morgen todt“, wird übersetzt: „Danes  
 rubeč, jutri mrtev“. Ein solches Sprichwort  
 kennen wir nicht; der Slovenc sagt: Danes  
 vesel, jutri mrtev, und dies hätte der Ver-  
 fasser im Wörterbuche von Wolf-Gigale selbst  
 finden können. — Pag. 93. Hoffe auf Gott,  
 upaj na Boga; richtig zaupaj v Boga. —  
 Pag. 95. „Er kann es (das Alphabet) auch aus  
 dem Kopfe = On jo zna tudi iz glave“;  
 dies ist eine mechanische Uebersetzung, denn der  
 Slovenc sagt: znati na pamet, nicht iz  
 glave. — Pag. 100. Mati kuha. pere in  
 šiva; für slovenische Kinder wohl nur: Mati

kuhajo, perejo in šivajo; ebenso ist pag. 80 richtig oče skrbijo, nicht oče skrbi. Uebrigens gebraucht der Verfasser an anderen Stellen den Plural, so pag. 109 mati ne smejo, 110 mati pečejo, und auch vom Lehrer: učenik pravijo (138). — P. 106. Mrtvo truplo imenuje se mrlič; die gewöhnliche und richtige Wortstellung ist: Mrtvo truplo se imenuje mrlič. Auf eine falsche Wortstellung stoßen wir sehr häufig, z. B. auf pag. 107, 108, 109 (Otroci sedeli so — in pogovarjali se; richtig: Otroci sedeli in se pogovarjali); ferner 114, 115, 120 zc., zc., so daß man bald zur Ueberzeugung gelangt, daß der Verfasser keine rechte Ahnung von der richtigen slovenischen Wortstellung hat. — Pag. 107. Na moji glavi imam lase; richtig reflexiv: Na svoji glavi; übrigens ist hier daß possessive Pronomen gar nicht am Platze, denn der Satz soll heißen: Na glavi imam lase. — Pag. 107. Stegno — in prsti so deli noge, besser — so deli na nogi. Ebenso pag. 108. Imenuj mi dele roke; richtig — dele na roki. — Pag. 108. Slepí ne vidi, richtig: Slepec ne vidi. — ib. Smo še mladi in slabi. Smo otroci. Die Copula darf nicht im Anfange des Satzes stehen; daher: Mladi smo še in slabi. Otroci smo; oder bei der Betonung des Subjectes: Mi smo še mladi in slabi. Mi smo otroci. — Pag. 109. Mi otroci smo njih vnuki; richtig — njihoví vnuki. — ib. Kako vesel sem; kadar sem pri mojem očetu in moji materi; richtig daß Reflexivum: — pri

svojem očetu in svoji materi. — ib. Jaz sem njih ljubi otrok; richtig — njih ov ljubi otrok. — Pag. 110. Pregovor pravi: „Kratka jed, dolgo življenje“. Das slovenische Kind dürfte nun (denn so müssen wir Lehrer in den utraquistischen Schulen Rärntens es thun!) verhalten werden, dieses Sprichwort zu übersetzen und wird sagen: „Kurze Speise, langes Leben!“ Es heißt ja jed Speise, nicht Mahlzeit, in welcher Bedeutung es hier falsch gebraucht wird. Das slovenische Sprichwort lautet jedoch nicht so, wie es der H. Karl Breschern anführt, sondern: Kratka večerja, dolgo življenje; d. i. ein kurzes, mäßiges Abendessen verleiht ein langes Leben. — Pag. 112. Zato je (obleke) moram varovati; richtig: Zato jo moram varovati. — Pag. 114. K zidanju se potrebuje kamenje, opeka, apno, pesek in les = Zum Bauen braucht man Steine zc. Richtig: Za zidanje potrebujemo kamenja, opeke, vapna, peska in lesa. Ebenso ist der folgende Satz schlecht: Kdo še dela pri zidanju hiše? — Wer arbeitet noch beim Baue des Hauses? Slovenisch wäre wohl richtig: Kdo še pomaga staviti hišo? — Ebenso unslovenisch ist z. B. pag. 118 der Satz: Katerih rokodelcev je treba pri stavljenju hiše? — sind nothwendig beim Bauen des Hauses? — 119. Pravi čas za sekanje dreves je po zimi, — die rechte Zeit zum Fällen der Bäume. Der Slovener würde sagen: Po zimi je pravi čas (oder pripravno) sekati drevje.

Pag. 114. Če gre dež ali sneg, sem v hiši pod streho; hier wohl besser: Če dež uje ali sneži, tedaj sem v hiši pod streho. — ib. Prej da grem spat; besser: Predno grem spat. — ib. Ganz deutsch klinget der Satz: Obleko devljem vkup na en kraj = die Kleidung lege ich zusammen auf einen Ort. — Pag. 115. Prej da otrok na to misli; richtig: Predno misli otrok na to. — Pag. 117. Na cerkvenih stenah so stranski oltarji = An den Kirchenwänden zc., richtig: Ob cerkvenih stenah. — ib. Kjer mrtvi počivajo = wo die Toten (richtig: Todten) ruhen; statt mrtvi schreibt man mrtveci oder rajniki. — Pag. 118. Vas je njih prebivališče; richtig: — njihovo prebivališče. — Pag. 122. Kje rastejo želodi in čemu so? Richtig wohl: Kje raste želod, in čemu je? Der Singular želod wird auch collectiv gebraucht, während der Plural želodi die einzelnen Eichen bedeutet. — Pag. 123. Voda privreje v bistrem vrelec u iz zemlje; richtiger: — kot bister vrelec. — ib. Potok teče v dolini; richtig — po dolini. V njem se veselijo ribice, in na njegovih bregih rastejo — cvetice; richtig — ob njegovih bregih, oder einfach: ob njem. — Pag. 124. Voda nam služi pri kuhi in pranju; richtig: Voda nam služi za kuhanje in pranje. — ib. Kdo od vas = Wer von euch; richtig: Kdo izmed vas. Od in partitiver Bedeutung ist im Slovenischen unbekannt; s. Miklosich Vergl. Gramm. IV. 528. — Pag. 126. Tudi po dnevu so zvezde

in včasi mesec na nebu, ali mi jih ne moremo viditi (richtig videti), ker solnce presvetlo sije. Statt des Pronomens jih ist das Substantiv zvezd zu setzen, da man ja den Mond bei Tage am Himmel sehen kann. Der zweite Theil des Satzes wird also lauten: — ali zvezd ne moremo videti zc., denn mi ist hier nicht zu setzen, da kein Gegensatz vorhanden ist. — Pag. 126. Dnevi tedna se imenujejo; richtig: Dnevi v tednu. — Pag. 127. Ptice — si narejajo gnjezda; der Slovene sagt: Ptice si delajo oder si znašajo gnezda. — Pag. 128. Lastovke in druge ptice grejo od nas proč = ziehen von uns fort. Das ist eine mechanische Uebersetzung. Der Slovene sagt: Lastovke in druge ptice se selijo od nas.

Pag. 132. — ljubi Bog, kateri pusti rasti cvetice in drevesa = — der liebe Gott, welcher die Blumen und Bäume wachsen läßt. Der slovenische Satz ist mechanisch nach dem deutschen übersetzt. Der Slovene sagt: — ljubi Bog, kateri daje cvetlicam in drevju rasti. — ib. Oče in mati in ljubi Bog se bojo veselili nad teboj = — werden sich freuen über dich. Das ist wiederum eine mechanische Uebersetzung; der Slovene sagt: Oče in mati in ljubi Bog bodo tebe veseli. — Pag. 136. Sin pa to tudi dobro zapomni, richtig: Sin pa si to tudi dobro zapomni. — Pag. 141. Kdor za smolo prime, osmolí se. Diese Ueänderung war nicht nöthig, denn das Sprichwort lautet:

Kdor za smolo prime, **ta** se osmoli. Sonst nimmt es der Verfasser mit der Setzung der enklitischen Worte nicht genau, z. B. 124 se skopljejo studenci, statt izkopljejo se studenci; ebenso falsch auf pag. 120, 116, 115 und noch öfter, wo das Prädicat an die Spitze des Satzes gestellt werden sollte. — Pag. 141. Lepa beseda najde lepo mesto; dieser Ausspruch hat im slovenischen Volksmunde folgende Wortstellung: Lepa beseda lepo mesto najde. — Pag. 142. Ne veš, **če** doživiš; richtig: Ne veš, **al'** doživiš, da dies ein Frage- und kein Bedingungsatz ist.

#### IV. Lexikalisches. Bedeutungslehre.

Sehr viele Mängel treten uns in der unrichtigen Anwendung der einzelnen Ausdrücke entgegen. Einerseits werden den Worten oft solche Bedeutungen unterschoben, die ihnen gar nicht zukommen, andererseits dialectische Ausdrücke gebraucht, denen in der Schriftsprache andere Bedeutungen beigelegt werden. Beim ersten Unterrichte ist es jedoch von der größten Wichtigkeit, daß den Schülern mit den Begriffen und Gegenständen zugleich auch die Bezeichnungen derselben beigebracht werden; denn die Schule soll klärend, nicht verwirrend wirken. Wenn z. B. H. Karl Preschern die slovenischen Kinder lehrt, daß brinovec den Wachholderstrauch, brinje dagegen die Wachholderbeeren bedeutet, wie sollen sich da die Schüler aus dieser modernen Schule mit den anderen Slovenen oder mit den Deut-

ſchen, die ſlovenisch gelernt haben (jedoch nicht nach dem Abecednik des S. R. Breschern), überhaupt verſtändigen, da dieſe bekanntlich mit brinovec den Wachholderbraunwein, mit brinje dagegen den Wachholderſtrauch bezeichnen? Oder wenn der Verfasser unſeres Abecednik im Satze: „Volje govodina“ (= „der Ochſ iſt ein Kind“) lehrt, daß govodina „Kind“ bezeichnet, der des Slovenischen kundige Deutsche und der Slovene aber unter govodina „Kindſfleisch“ verſtehen, ſo wiſſen wir wirklich nicht, wie da eine Verſtändigung erzielt werden ſollte. Auf dieſen Punkt müſſen wir ein beſonderes Augenmerk richten, und werden daher im Folgenden alle Mängel, die uns aufgefallen ſind, der Reihe nach aufzählen.

Pag. 18. Golob golč̃i, richtig golob gruli, wie eſ pag. 100 ſteht. Golč̃im, golč̃ati (dialectiſch guč̃im, guč̃ati) heißt „reden“. — Pag. 21 und 111. Statt šivar ſetze man krojač̃, denn nur dieſ gibt genau daſ deutsche Subſtantiv „Schneider“ wieder. — Pag. 27. Zamore = **vermag**; richtig: — more tiho hoditi. — ib. „Živali moremo za delo in živež rabiti, nikar pa jih muč̃iti“; richtig: Živali smemo zc., weil man im folgenden negativen Satze nicht „ne moremo“, ſondern „ne smemo“ ergänzen kann. — Pag. 30. Čas hitro zbeži, richtig čas hitro mine, wenn man daſ Verbum perfectivum gebrauchen muß, waſ jedoch an dieſer Stelle unzuläſſig iſt. Zbežati heißt „ſich flüchten“, „die

Flucht ergreifen“, und wird in der Bedeutung „vergehen, fliehen“ (die Zeit vergeht schnell) nicht gebraucht. — Pag. 31. „Glana teče mimo Celovca“. Glana ist das deutsche Glan mit slovenischer Endung; die Glan heißt im Slovenischen Glina. — Pag. 37. Der Wörthersee bei Klagenfurt heißt wohl nicht „celovško jezero“, sondern „Vrbsko jezero, nach Vrba (Welden) benannt. — Pag. 39. „Lava je reka in teče po lepi lavantinski dolini“. Lava soll wahrscheinlich den „Lavant“-fluß bedeuten. Der Name Lava ist aus dem deutschen „Lavant“ willkürlich gemacht. Im Slovenischen heißt der Lavantfluß Labod (dialectisch Labud), und das Thal heißt daher richtig: Labodska dolina. — Pag. 40. On (hrast) nam daje želode, richtig želod, weil der Singular auch eine collective Bedeutung hat (= Eichelmast). — Pag. 44. Klemen, richtig Klement. — Pag. 46. Zvon buči, richtig zvon doni. — Pag. 47. Statt pismene črke muß es heißen pisne črke, da nur dies „Schriftbuchstaben“ bedeutet; pismen heißt „schriftlich“. — Pag. 75. „Der Onkel, stric, die Onkel, strici“. Hier soll der im Slovenischen bestehende Unterschied von stric und ujec gemacht werden, und die Stelle soll lauten: „Der Oheim (des Vaters Bruder), stric; der Onkel (der Mutter Bruder), ujec. Man bezeichne also consequent mit stric den Oheim, mit ujec den Onkel; daher: stric je dober = der Oheim ist gut (nicht der Onkel pag. 75). Darnach ist auch

die Stelle pag. 109 zu berichtigen. — Pag. 75. Der Osten wird hier mit *izhod* übersetzt; *izhod* bedeutet jedoch bei den Slovenen gewöhnlich den Ausgang, und dies liest man auch an den Bahnhöfen in Krain. „Osten“ heißt *vzhod* (= Aufgang) oder *izton*. — ib. „Das Auge, oko, die Augen očesa“. Statt des Plurals *očesa* ist das häufigere und gewöhnlichere „oči“ zu setzen; *očesa* kann in der Klammer beigefügt werden. — Pag. 76 u. 82. H. Karl Preschern übersetzt die beiden deutschen Substantiva Rauch und Qualm mit *dim* und macht zwischen ihnen keinen Unterschied, den wohl die Slovenen genau kennen, indem sie Rauch mit *dim*, Qualm dagegen mit *hlap* bezeichnen. — Pag. 80. „Die Menschen človeki (ljudje)“. Hier ist der äußerst selten gebrauchte Plural „človeki“ zu streichen und nur *ljudje* zu setzen. — Pag. 84 und 77. H. Karl Preschern macht keinen Unterschied zwischen Gule und Uhu, indem er beide mit *sova* übersetzt. Der Slovene nennt die Gule *sova*, den Uhu dagegen *vjer* (oder *vélika úharica*), wie man dies aus Erjavec Ptice erschen kann. — Pag. 84. „Der Ochse ist ein Kind“ heißt nach Preschern's Abecednik: „Vol je govedina“. Unter *govodina* versteht jedoch der Slovene entweder das Rindfleisch (und dies fast durchgehends) oder das Rindvieh in collectiver Bedeutung, nie jedoch das Kind im obigen Sinne. Die Uebersetzung muß lauten: „Vol je govedo“.

Pag. 85. „Die Frucht, sad, die Früchte, sadi“. Einen Nominativ Pluralis sadi, die Früchte, kennen wir nicht, denn dieser heißt sadovi oder collectiv sadje. Wie aus der Uebersetzung der Sätze: „Die Fisiol ist eine Frucht = Fiziol je sad — Was ist noch eine Frucht? Kaj je še sad?“ hervorgeht, hat H. Karl Preschern keine richtige Vorstellung von dem, wie der Slovene das deutsche Substantiv „Frucht“ wiedergibt. Janežič führt in seinem Wörterbuche (1867) sub voce Frucht sechs slovenische Bedeutungen an, als sad, plod; obrodek, prirodek, pridelek, žito. Da wählte Preschern ohne die gehörige Kenntniß der slovenischen Synonymik gleich das erste Substantiv sad aus und bildete die mechanische Uebersetzung: „Fiziol je sad“. Der Slovene bezeichnet mit sad die Baumfrucht, die Fisiol gilt ihm dagegen als eine Feldfrucht, die er mit poljščina oder poljski sadež benennt. Daher sollen die zwei obigen Sätze lauten: „Fiziol je poljščina. Kaj je še poljščina?“ — ib. „Figa je sadje“. — „Jabelko, sliva in češpelj so tudi sadje“. So übersetzt Preschern die deutschen Sätze: „Die Feige ist ein Obst. — Der Apfel, die Pflaume und die Zwetschke sind auch Obst“. Das deutsche Obst heißt hier soviel wie eine Baumfrucht und ist nicht collectiv, wie das slovenische sadje; daher ist die Uebersetzung falsch, und sie muß lauten: „Figa je sad. — Jabelko, sliva in češplja (nicht: češpelj) so tudi sadovi. Ebenso falsch

ist die Uebersetzung pag. 86: „Die süße Birne ist ein Obst = Sladka hruška je sadje. — Was ist noch ein Obst? = Kaj je še sadje?“ Dies ist gerade so, wie wenn man schriebe: „Smreka je drevje. — Kaj je še drevje?“ Richtig lauten die Sätze: Sladka hruška je sad. Kaj je še sad? (oder besser: Kakšno sadje še imamo?) Pag. 86. 100. 127. „Die Lerche“ wird auf dreifache Art übersetzt. Škorjanec, Škorjanec und Škrjanec. Nur die letzte Form ist richtig. — Pag. 86. 85. 101. „Der Bär ist ein Raubthier“ heißt auf pag. 86 einfach: „Medved je zver“, dagegen liest man pag. 85: „Der Fuchs ist ein Raubthier = Lisica je roparska žival“, und pag. 101: „Lisica in volk sta roparski živali“. Raubthier heißt deroča zver oder zgrabljiva zverina, denn zver und zverina allein bedeuten eigentlich nur „ein wildes Thier“. — Pag. 86. „Die Bären rauben und reißen“ übersetzt Preschern mit „Medvedi ropajo in trgajo“. In den Wörterbüchern heißt „reißen“ allerdings trgati, und da es bei Janežič (1867) an erster Stelle steht, so glaubte der Verfasser, es ohneweiters hieher setzen zu dürfen; hätte er jedoch den slovenisch-deutschen Theil des Janežič'schen Wörterbuches eingesehen, so hätte er gefunden, daß trgati „pflücken, abpflücken, reißen, abreißen“ bedeutet und mit „reißen = rauben“ nichts gemein hat. Wollte Preschern beide Prädicate: „rauben und reißen“ übersetzen, so hätte er schreiben

sollen: Medvedje ropajo in derejo (vergl. reißendes Thier = deroča zver). Uebrigens genügt ein Prädicat: „Medvedje ropajo, die Bären rauben“.

Pag. 88. „Das Kraut, zelišče, die Kräuter, zelišča“. Wegen des richtigen Verständnisses soll der erste Theil dieser Stelle lauten: „Das Kraut (= Kohl), zelje; das Kraut (= Gewächs), zelišče“. — Pag. 90. „Das Moor, močvirje (blato)“, richtig barje (močvirje). — ib. „On (orel) je roparska ptica“, richtig ropna ptica oder ptica roparica. — Pag. 91. 112 und 79. 129. Zwischen Zimmer und Stube wird kein Unterschied gemacht, denn beides heißt in diesem Abecednik izba. Der Slovene bezeichnet mit soba und izba das Zimmer, mit čumnata dagegen die Stube. Der im deutschen Sprachgebrauch bestehende Unterschied zwischen Zimmer und Stube muß unbedingt auch im Slovenischen zum Ausdruck gelangen. Wenn der Verfasser das Compositum „Schulzimmer“ mit šolska soba“ (105) übersetzt, so hätte er auch oben das Wort „Zimmer“ durch „soba“ geben können. Uebrigens empfehlen wir ihm statt der mechanischen Uebersetzung „šolska soba“ das richtige „učilnica“ (vergl. čitalnica = Lesezimmer, spalnica = Schlafzimmer; also učilnica = Lehrzimmer). — Pag. 92 und 113. Statt sirovo maslo schreibe man surovo maslo, damit der Schüler nicht an sir (Käse) denkt und damit das Adjectiv sirov in Zusammenhang bringt. — Pag. 94. „Die

Art ist scharf. Sekira je ostra. Der Zimmermann braucht sie. Tesar je potrebuje.“ Hier ist die Uebersetzung falsch; denn „brauchen“ ist in dieser Verbindung soviel wie „gebrauchen“ = slov. rabiti; daher: Tesar jo rabi, wie pag. 102: Kovač rabi kladivo. Potrebovati hat die Bedeutung „benöthigen, brauchen“. — Pag. 95. „Sie ist immer grün = Ona je vselej zelena“. — ib. „Seine Blätter sind immer grün = Njegovi listi so z miraj zeleni“. Hier ist vselej falsch gebraucht; vselej = jedesmal, vedno = immerfort. Man schreibe also richtig: Ona (mirta) je vedno zelena. — Njegovo listje je vedno zeleno (nicht: listi). — ib. Der Satz: „Upsilon ist ein Buchstabe“ ist unübersetzt geblieben. — Pag. 98. „Die Kugel ist rund = Krogla je okrogla“. Hier sollte man schreiben: „Obla je okrogla“. — Pag. 99. „Die Ziegen sind zahm = Koze so privadne“, richtig: Koze so krotke; denn privaden ist soviel wie privadljiv, ukrotljiv = zähmbar. — Pag. 99. Der Ochse brüllt = Vol tuli, richtig: Vol rjove. — Pag. 102. „Der Hirsch läuft schnell, jelen leti hitro. Die Adler fliegen hoch, orli letajo visoko.“ Der Unterschied zwischen laufen und fliegen muß auch im Slovenischen ausgedrückt werden. Warum steht nicht in beiden Sätzen das iterative Verbum? Der erste Satz muß also lauten: Jelen téka hitro. — Pag. 107. „Stisnjena roka je pest“ ist falsch übersetzt: „Die geballte Hand heißt

Faust". — Pag. 108. „Imam zdrave ude in čutila“, richtig čute; denn im folgenden Satze heißt es: „Nima zdravih udov in vseh čutov“, und früher: „Imamo tedaj petero čutov = wir haben daher fünf Sinne“. — ib. „Die Altersstufen des Menschen“ übersetzt Preschern: „Vrste človeške starosti (človeška doba)“; richtig heißt es: „Človeške dobe“, und dies allein genügt. — Pag. 109. „Oče, mati in otroci so družina = Vater, Mutter und Kinder sind eine Familie“. Hier ist družina unrichtig gebraucht; denn družina bedeutet die Familie sammt dem Hausgesinde und auch das Gesinde selbst; wenn man unter Familie nur die Eltern und die Kinder versteht, wie es hier der Fall ist, so heißt es rodbina. — Pag. 111. „Katera oblačila pokrivajo glavo? — Katera roke? Katera noge?“ — Die darauf folgende Uebersetzung des Satzes ist verkehrt, denn sie lautet: „Welche Kleidungsstücke bedecken den Kopf? — welche die Füße? welche die Hände?“ Ebenso verkehrt ist die Uebertragung pag. 113. „Zato moramo vsak dan okna in duri odpirati = Deshalb müssen wir jeden Tag die Thüren und Fenster öffnen“. Wenn man bedenkt, daß in Kärnten öfter der Lehrer des slovenischen Idioms gar nicht mächtig ist, so erscheint eine solche Verwechslung nicht so harmlos, wie es auf den ersten Blick aussieht. — Pag. 112. „Vse te reči so premakljive in se imenujejo hišna oprava = Alle diese Dinge

sind beweglich und heißen Zimmergeräthe". „Hišna oprava“ übersetzt Preschern fälschlich mit dem Plural „Zimmergeräthe“. Richtig ist der Ausdruck „Zimmereinrichtung“, slovenisch sobna oprava, da hišna oprava — „Hauseinrichtung“ bedeutet. — Pag. 113. „V izbi — mora biti tudi zdrava sapa ali zrak = Im Zimmer — muß auch gesunde Luft sein“. Hier ist sapa nicht am Blase, da sapa „die bewegte Luft, den Athem“ bezeichnet. Man schreibe: zdrav vzduh ali zrak. — ib. Penjica = Schaumlöffel; richtig penjenica. — ib. Warum wird auf Seite 113 der Ausdruck „Speisekammer“ einmal durch „jedilna shramba“, einmal dagegen durch „shramba“ allein wiedergegeben? Shramba bedeutet das Behältniß, die Kammer, ohne Angabe, ob es für die Speisen oder für andere Dinge bestimmt ist.

Pag. 114. „V hlevu stanujejo naše domače živali = Im Stalle wohnen unsere Hausthiere“. Bei den Slovenen stanujejo (= wohnen) nur die Menschen, nicht die Thiere, denn von diesen sagt der Slovenc, daß sie „v hlevu bivajo oder prebivajo“. — Pag. 114. Raven svinjaka, richtig zraven svinjaka. — Pag. 115. „Konj in vol vlečeta voz in plug = Das Pferd und der Ochse ziehen den Wagen und den Pflug“. Hier hat H. Karl Preschern wiederum mechanisch aus dem Deutschen übersetzt, trotzdem der slovenische Satz vorangestellt ist. Der Sinn des Satzes ist im Slovenischen unrichtig ge-

geben, denn der obige deutsche Satz kann im Slovenischen nur heißen: „Konj in vol vozita in orjeta“, dagegen heißt: „Konj in vol vlečeta voz in plug“ soviel wie: Das Pferd und der Ochse ziehen jetzt den Wagen und den Pflug (z. B. vom Felde nach Hause), d. h. sie — sind eben mit dem Ziehen des Wagens und des Pfluges beschäftigt. — Pag. 115. Po celi hiši, richtig po vsej hiši. — Pag. 116. Živina v hlevu je tulila, besser rjula, denn volk tuli, živina pa rjuje. — Pag. 117. „Na koru zadonijo orgle in pevci zapojó“ heißt nicht: — und die Sängersingen, sondern „beginnen zu singen“ oder „stimmen ein Lied an“. „Die Sängersingen“ heißt nur „pevci pojejo“. — Pag. 117. „Rad hodim v cerkev k sveti maši in drugi službi božji“. Was soll der Zusatz heißen „in drugi službi božji?“ Zuß Deutsche übertragen: „Gern gehe ich in die Kirche zur heiligen Messe und zum zweiten (andern) Gottesdienste“. Der Satz soll slovenisch lauten: „Rad hodim v cerkev k sveti maši in k drugim božjim službam“ = ... und zu anderen gottesdienstlichen Handlungen, oder — in sploh k službi božji = und überhaupt zum Gottesdienste. — Pag. 118. „V nekteri vasi je tudi grad“ = In manchem Dorfe ist auch ein Schloß“, richtig: V marsikteri vasi. — ib. „Skozi vsako vas pelje cesta ali pot“ = Durch jedes Dorf führt auch eine Straße oder ein Weg“. Im slovenischen Satze fehlt die Partikel auch. — Pag.

119. Vsak stan ima svoje dobrote in veselja. Warum denn nicht „prijetnosti“ statt des ungewöhnlichen Plurals veselja? — ib. „Vrt je razdeljen v gredice = Der Garten ist in Beete eingetheilt“. Gleich darauf folgt der Satz: „Okoli gred so nasajene zc. = Um die Beete sind angepflanzt zc.“ Statt gredice im ersten Satze muß „grede stehen; weil gredica, das Deminutivum von greda (= Beet), das „Beetchen“ bezeichnet. — ib. „Pri vrtnem plotu rastejo tudi nekateri grmi, ki nam dajejo jedljive jagode. = Im Gartenzaune wachsen auch einige Sträucher, welche uns eßbare Beeren geben.“ Richtig ist hier nur die Präposition **ob**, und statt jedljiv wäre užiten = genießbar zu setzen; also: **Ob** vrtnem plotu = längst des Gartenzaunes zc. — Pag. 120. „Kmet pravi, da setev dobro stoji“, ist falsch übersetzt: „Der Landmann sagt, daß die Sache gut steht“, richtig die Saat.

Pag. 122. Es lohnt sich der Mühe, den Leser besonders aufmerksam zu machen, wie H. Karl Preschern folgenden deutschen Satz ins Slovenische übersetzt hat. „Der Haselstrauch trägt Haselnüsse, der Himbeerstrauch Himbeeren, der Brombeerstrauch Brombeeren und der Wachholderstrauch Wachholderbeeren“. Dieser Satz lautet in Prescherns Uebersetzung folgendermaßen: „Leska nese lesnike, malinjak maline, ostrožnik ostrožnice in smolovec ali brinovec brinje“. Das Verbum nesem, nesti ist in diesem Sinne ganz



unmöglich. Hätte der Verfasser nur das Wörterbuch von Janežič eingesehen, so hätte er gefunden, daß tragen (Früchte tragen) *roditi*, *sad nositi* heißt, und hätte diese Bedeutung leicht mechanisch in den Abecednik aufgenommen. Ferner hätte er statt *maliujak* richtig *malinjek* geschrieben. Auffallend ist es, daß Preschern „Wachholderstrauch“ durch „*smolovec ali brinovec*“ übersezt. Es ist zwar richtig, daß wir im Wörterbuch des Janežič 1867 sub voce „Wachholder“ unter anderem auch *smólovec* und *brinovec* lesen, allein auch „Wachholderbranntwein“ heißt dajelbst „*brinovec*“. Dieses hätte schon den Uebersetzer veranlassen sollen, nicht so oberflächlich zu verfahren und ganz kritiklos die Worte auszuwählen. Ein Blick in das Wörterbuch von Gutschmann (1789) hätte ihn belehrt, daß er „Wachholder“ durch „*smolinovec*, *brancur*, *smolje*, *brinje*“ ausdrückt, mit *smoljavec*, *brinjavec* dagegen „Wachholderöl“ bezeichnet. Heutzutage versteht der Slovenc bekanntlich unter *brinovec* (*brinjavec*) allgemein nur den Wachholderbranntwein und nicht den Wachholderstrauch, welchen er collectiv aufgefaßt mit *brinje* bezeichnet, die Wachholderbeeren dagegen gibt er durch den Ausdruck „*brinovice*“ genau wieder. Endlich ist noch zu erwähnen, daß *ostrožnica* ein zu localer Ausdruck ist und daß *ostrožnik* in der Bedeutung „Brombeerstrauch“ nicht sicher belegt zu sein scheint; Gutschmann und Janežič

wenigstens (beide Kärntner) führen diesen Ausdruck in ihren Wörterbüchern nicht an; man würde vielmehr ostrožje erwarten. — Die Uebersetzung des obigen deutschen Satzes soll im Slovenischen lauten: „Na leskovju rastejo lešniki, na malinju maline, na kopinju kopinšnice in na brinju brinovice“.

Pag. 122. „Gnjezd ne smem razdirati ali izjemati = Die Nester darf ich nicht zerstören oder ausnehmen“. „Ausnehmen“ ist hier mechanisch mit izjemati übersetzt. Der Slovene sagt gnezdo pobrati d. i. mladice pobrati, nicht izjeti, daher auch pobirati, nicht izjemati. Ueberdies empfiehlt sich die Umstellung der beiden Verba; also: „Gnezd ne smem pobirati ali razdirati.“

— Pag. 123. „Jez obrača vodo na kolesa, da more mlinar mleti“; richtig napoljuje, denn obračati heißt „hin und her wenden“.

Pag. 123. „V viharju dela tam (voda) strašne valove“; dieser Satz ist unrichtig übersetzt: „Beim Sturm gibt es dort furchtbare Wellen (Wogen)“. — Pag. 124. „Na zemlji vidimo — polja, travnike in gozde = Auf der Erde sehen wir Felder und Wälder“. Im deutschen Satze ist die Uebersetzung des slov. Substantivs travnike unterblieben. — Pag. 126. „Sedem dni je en teden“ ist falsch übersetzt: „Sieben Tage hat eine Woche“. — Pag. 126. „Imena mescev so: januar, februar zc. (es folgen alle Monatsnamen), = Die Namen der Monate sind: Jänner, Februar zc.“ Warum

werden den Kindern die slovenischen Monatsnamen vorenthalten? Diese leben noch im Volke fort und werden auch in der Schrift ziemlich häufig gebraucht; sie gehören demnach in eine slovenisch-deutsche Fibel. — Pag. 127. „Komarji igrajo v zraku = Die Mücken spielen in der Luft“; richtig mušice statt komarji, denn komar heißt Gelse, die Mücke dagegen mušica. — Pag. 128. „Pogosto pada tudi toča in pobije sade polja. = Häufig fällt auch Hagel und zerschlägt die Früchte des Feldes.“ Wie schon früher erwähnt wurde, muß statt des Verbum imperfectivum pada das perfective pade stehen. Die Uebersetzung: „die Früchte des Feldes = sade polja“ ist sicherlich ein Monstrum, das seinesgleichen in der slovenischen Sprache sucht. Der Slovenc bezeichnet „die Früchte des Feldes, die Feldfrüchte“ mit dem Ausdrucke „poljščina, poljski pridelki, poljski sadež, und nie so, wie es H. Karl Preschern den slovenischen Kindern und sagen wir es rund heraus, auch uns Lehrern an den utraquistischen Schulen weißmachen will. Der obige Satz muß also lauten: „Večkrat pade tudi toča in pobije poljščino (poljske pridelke). — Pag. 128. „Dni postajajo zmiraj krajši in noči daljši = Die Tage werden immer kürzer und die Nächte länger“. Der slovenische Satz ist ganz mechanisch dem deutschen nachgebildet. Kennt denn H. K. Preschern wirklich nicht die Verba krajšati se und daljšati se = kürzer und länger wer-

den, oder schneidet er die slovenische Sprache absichtlich nach seinem eigenen Muster zu? Der Nom. plur. dni ist eine falsch gebildete, dialectische Form, welche wahrscheinlich absichtlich benützt wird, denn der Verfasser kennt ja die richtige Form dnevi, wie uns dies die 121. Seite zeigt. Der Comparativ daljši soll declinirt und mit noči übereingestimmt werden. Der Satz muß also lauten: „Dnevi se zmirom krajšajo in noči se daljšajo“.

Pag. 128. „Zjutraj in zvečer vleže se gosta megla“ ist falsch übersetzt: „Morgens und abends liegt dichter Nebel“; denn liegen heißt „ležim, ležati“, dagegen „vležem se, vleči se“ = sich legen. — Pag. 129. „Ptičje petje je umolknilo“ ist unrichtig gegeben durch: „Der Vogelsang verstummte“, sondern „verstummte“. Ferner ist das Verbum „umolkniti“ hier nicht am Platze; umolkniti heißt „aufhören zu reden (= verstummen)“, und es soll hier durch potihniti ersetzt werden: „Ptičje petje je potihnilo“. — Pag. 129. „Gozdne živali so večkrat v veliki potrebi“. Dieser Satz ist mechanisch nach dem Deutschen übersetzt: „Die Waldthiere sind oft in großer Noth“. Der Slovene würde sagen: „Gozdne živali trpijo večkrat velike potrebe oder velike nadloge“. — Pag. 129. Statt celi dan, celo sagt man richtig ves dan, vse leto. — Pag. 130. „Nisem imel časa. Časa nisi imel.“ Der deutsche Ausdruck „Zeit haben“, „keine Zeit haben“ heißt im Slovenischen utegniti, ne uteg-

niti. — Pag. 132. „Jaz imam potrebno obleko in potrebni živež“ ist nicht genau übersetzt: „Ich habe die nöthige Kleidung und Nahrung“. — ib. „Duh je nevidljiv“, richtig neviden. — ib. „Seveda Bog vse ve“ ist ungenau übersetzt: „Ja freilich weiß er alles“. — Pag. 137. Statt des dialectischen potlej gebraucht man in der Schriftsprache meist nur potem, welches auch pag. 138 steht. — Pag. 138. „Molili homo za njega, da bi kmali ozdravil“, richtig: — da bi kmalu ozdravel, denn ozdravil von ozdraviti heißt „gesund machen“, ozdravel von ozdraveti dagegen „gesund werden“. — Pag. 139. „Dokler ni izdelala vsega, kar so jej v šoli ukazali“. Statt des Verbum izdelati ist hier dem Sinne nach dovršiti (= fertig machen, vollenden) zu setzen. — ib. „Katarina je bila pri vseh rečeh prav pridna in čedna“. Statt „pri vseh rečeh“ sagt man einfach „pri vsem“. — Pag. 140. „Odkritosrčno dolg spoznaj. Nikoli nič se ne zlagaj“. Das Substantiv dolg ist hier unrichtig gebraucht. Dolg spoznati = eine Darlehensschuld, eine Geldschuld bekennen. In unserem Satze ist dagegen dolg soviel wie Unrecht, eine unrechte, schlechte Handlung = krivica, krivda, krivično dejanje. Auch das Verbum spoznati = erkennen hat hier eine ungewöhnliche Bedeutung; denn eingestehen heißt priznati, pripoznati. Der erste Satz muß also ungeändert werden, z. B. „Krivično dejanje pripoznaj, Ni-

koli nič se ne zlagaj“. — Pag. 141. Wenn als slovenisches Sprichwort „Zjutrajna ura, zlata ura“ angeführt wird, so ist dies falsch; das Sprichwort lautet im Munde der Slovenen: „Rana ura, zlata ura = Morgenstunde hat Gold im Munde“. — ib. „Eden krivičen krajcar sto pravičnih požrè“. Uns wenigstens ist dieses Sprichwort in folgender Fassung geläufig: „Jeden krivičen krajcar deset pravičnih snè“, oder „Jeden krivičen vinar deset pravičnih uje“ (i. auch Kocbeck, Pregovori 1887).

## V. Localismen. Germanismen.

Nach dem bisher Angeführten wird sich niemand wundern, wenn in Prescherns Abecednik neben den nach der deutschen Syntax construirten slovenischen Sätzen und Redewendungen auch deutsche Ausdrücke, sogenannte Germanismen, und slovenische Dialectausdrücke in großer Anzahl zu lesen sind. Es ist von selbst einleuchtend, daß dies in einem Schulbuche nicht zulässig ist, wie wir schon oben bemerkt haben, und wir müssen aus pädagogischen Gründen darauf bestehen, daß Localismen und Germanismen möglichst gemieden werden. Man möchte kaum glauben, daß noch jetzt, wo sich die slovenische Schriftsprache einer großen Correctheit und Reinheit im Ausdruck erfreut, in einem für slovenische Kinder abgefaßten Schulbuche sich Ausdrücke vorfinden, wie drat, grifel, glaž, kahla, merolni, nagoljni, oblatti zc. Behufs größerer Uebersicht

wollen wir die Localismen und Germanismen im Folgenden zusammenstellen.

Pag. 6 und 7. *Munici* und *muc* sowie pag. 8 und 9 *muca* sind zu streichen; in der Schrift ist nur *mačka* und *mačica* zu gebrauchen. — Pag. 34. Statt *rajtati*, rechnen, ist *računiti* im Gebrauch. *Rajtati*, aus dem bairischen *raiten* entlehnt, ist in der Bedeutung „rechnen“ auch deshalb zu meiden, weil es bei den Kräntner-Slovenen auch „glauben, denken“ bedeutet; z. B. *Kaj rajtaš* = Was meinst du? Wenn man für „Rechenbuch“ den Ausdruck „*računica*“ gebraucht, so muß man folgerichtig für „rechnen“ das Verbum „*računiti*“ in Anwendung bringen. — Pag. 35. „*Velikovec leži v junski dolini*“. *Ležati* ist hier ein Germanismus = liegen. Der Slovene sagt, wie dies die Volkslieder bestätigen, *stojim, stati* = stehen; daher *Velikovec stoji* oder *je v Junski dolini*. Ebenso pag. 39. *Doberla vas stoji* oder *je* statt *leži*. — Pag. 36. *Zefa* ist dialectisch statt *Jožefa*. — Pag. 37. „*Na bregu celovškega jezera so Poreče*“, richtig: „*Ob Vrbskem jezeru so Poreče*“. — ib. *Na Bistrici delajo žreblje iz drata*, richtig *iz žice*; *drat* ist rein bäuerisch-slovenisch = Draht. — Pag. 38. *Rožak* ist die dialectische Aussprache, richtig *Rožek*. Wer *Rožak* schreibt, müßte auch *astra* statt *sestra* schreiben, was jedoch der Verfasser nicht thut. — Pag. 39. *Liza* ist dialectisch statt *Elizabeta*, wie es pag. 31 und 44 steht. — Pag. 39 und 124. Statt *kammeno oglje*

= Steinkohlen schreibe „premog“. — Pag. 41. Statt vasi ležijo ist richtig vasi stojijo. — Pag. 41. Dnevitedna = die Tage der Woche, richtig dnevi v tednu. — ib. Imenujte čase dneva = die Zeiten des Tages, richtig dnevne čase. — Pag. 46. Mizar obla. Oblati ist das deutsche „hobeln“; die slovenische Bezeichnung lautet skobljati, daher: Mizar skoblja. — Pag. 74. „Diele, dilja“ ist ein Germanismus; richtig deska oder blanja. — Pag. 76. Quirl, roglica ist dialectisch; es so heißen motič vom Verbum motati se, herumquirlen. — ib. Glaž, glaži ist ein grober Germanismus; kupica genügt. — Pag. 77 und 121. Statt des dialectischen olša schreibe jelša, Erle. — Pag. 79, 80, 88, 102, 119. Nagelj, nageljni für Nelke, Nelken ist ein grober Germanismus; man gebraucht allgemein klinček, klinčki. — Pag. 80. Frka ist neben leta zu streichen, und pag. 81 ist statt frkati das schriftgemäße létati zu setzen. — Pag. 82. Odrastki rastejo = die Reiser wachsen, richtig: mladike rastejo. Statt der Uebersetzung: „Das Reiz, odrastek (mladika), die Reiser, odrastki“ setze mladika, mladike. — Pag. Češplji, richtig fem. češplje; pag. 85 češpelj, richtig češplja, wie es pag. 119 gebraucht wird. — Pag. 87. Statt „Pisker je iz ila; on je ilovnat“ ist wohl der Schriftsprache entsprechender: „Lonec je iz glin; on je glinen“; ilovnat heißt eigentlich „lehmig“, z. B.

ta zemlja je ilovnata. — Pag. 90. Daš Paar, par. richtig dvojica (dvoje). — ib. „Imam dva para črevljev = Ich habe zwei Paar Schuhe.“ Richtig: Imam dvoje črevljev, wie den Verfasser das Wörterbuch von Wolf-Gigale hätte belehren können. — Pag. 90. „Auch ich habe ein Beet = Tudi jaz imam eno gredo“; richtig tudi jaz imam gredo, weil „ein“ nicht hervorgehoben wird. — Pag. 91 und 99. Statt tenek schreibe tanek, da man ja auch nicht den, sondern dan schreibt. — Pag. 92. Zucker, cukor, richtig sladkor. — Pag. 92. Oven ima krive roge; man sagt richtig: Oven ima zvite roge, daher auch das Adjectiv vitorog. — Pag. 93. Na tačicah ima (mačka) špičaste kremplje, richtig ostre kremplje. — Pag. 93. Neben cent, centi soll auch stot, stoti stehen. — Pag. 93. Cigarre, cigara (smodka); hier genügt smodka allein. — Pag. 94. „Cent ima sto kilo = Der Centner hat 100 Kilo“; richtig sto kil oder genau sto kilogramov. — Pag. 94. „Der Arzt schrieb ein Recept = Zdravnik je pisal recept“. Hier sieht man die pädagogische Weisheit des Verfassers. Glaubt er denn, daß die slovenischen Bauernkinder wissen, was ein Recept ist? Es kann natürlich eine deutsche Fibel ohne Fremdwörter nicht geschrieben werden, und da ist man der Meinung, man müsse dies ebenfalls in einem slovenisch-deutschen Abecednik thun! Man sollte doch aufhören, solche Sätze auf eine so slavische Weise zu übersetzen und den slovenischen

Sprachgeist vollends aus der Schule zu bannen. Das Volk sagt: „Zdravnik je zapisal bolniku zdravilo“, und wenn H. Karl Breschern im Deutschen geschrieben hätte: „Der Arzt verschrieb dem Kranken eine Arznei“, so wäre er den Kindern verständlicher und hätte auch den Satz richtig ins Slovenische übertragen können. — ib. „Der Bruder holte die Medicin“ heißt nicht: „Brat je prinesel zdravilo“, sondern: „Brat je šel po zdravilo“. — Pag. 99. „Nož je špičast in oster“; statt des fremden špičast würde sich empfehlen rtast oder šiljat. — Auf pag. 105 ist rajtamo zu streichen; es genügt das beigefetzte računimo. Ebenso ist es nicht nöthig zu schreiben: kamenček ali grifel, sondern kamenček allein, oder höchstens „kamenček ali pisalo“. — ib. Statt tintnik stinto dürfte man besser sagen: tintnik s črnilom. — Pag. 109. „K družini slišita tudi dedek in babica = Zur Familie gehören auch der Großvater und die Großmutter“. In dieser Verbindung ist slišita ein grober Germanismus. Auch der Ausdruck družina ist, wie schon früher erwähnt, hier nicht richtig, da der Slovane zur „družina“ auch die Knechte und Mägde, überhaupt das Gesinde rechnet. Ferner ist statt des Deminutivum dedek das gewöhnliche ded zu setzen. Der Satz soll lauten: „K rodbini prištevamo tudi deda in babico = Zur Familie zählen wir auch den Großvater und die Großmutter“. — ib. „Nikoli jih (starišev) nočem razžaliti, da bojo

imeli veselje nad menoj“. Dieser Satz ist mechanisch dem Deutschen nachgebildet = daß sie eine Freude über mich haben werden. Slovenisch richtig: „— zato da me bodo veseli“. — ib. Statt „lepajankica“ soll man wohl den guten Ausdruck „lepo krilce“ gebrauchen; statt janka, jankica spricht man in vielen Gegenden krilo, krilce. — ib. Statt des Gen. plur. žgančkov schreibe žgančev. — Pag. 111. „Oblačila se narejajo iz prta ali platna. Die Kleider werden gemacht aus Leinwand. Iz česa se dela prt? Woraus macht man die Leinwand? Katera oblačila so narejena iz prta? Welche Kleidungsstücke sind aus Leinwand verfertigt?“ — Prt ist zwar in der Bedeutung „Leinwand“ in Kärnten gebräuchlich, bedeutet jedoch im Slovenischen allgemein nur „ein Stück Leinwand, das Tischtuch“; man setze daher statt prt an diesen Stellen und pag. 121 das allgemein verständliche platno. — Pag. 112. „Tla so pokrita z diljami = Der Fußboden ist mit Brettern bedeckt“, richtig z deskami. — ib. „Peč je iz štirivoglatih kahel sestavljena“. Richtig — iz štirivoglatih pečnic, welcher Ausdruck ja doch allgemein bekannt ist. — Pag. 115. „Pri hlevu stoji tudi šupa. V šupi imamo steljo in vozé“. Statt šupa, welches das deutsche Schoppen, Schuppen ist, schreibe kolnica, das auch allgemein bekannt ist. — Pag. 116. „Zvonik ali turen“. Der Ausdruck turen neben zvonik ist unnöthig, und statt vrh turna schreibe vrh

zvonika. — Pag. 119. Korenje (merelni):  
 Möhren. Der Beisatz merelni ist überflüssig.  
 — ib. „Bučelnjak je poln sodov ali panjev“.  
 Statt des Localismus sod setze man ulj; also:  
 uljev ali panjev; übrigens genügt ein Aus-  
 druck allein. — Pag. 124. „Kjer vode manjka,  
 se skopljejo studenci in šterne ali vod-  
 njaki“. Wichtig: — izkopljejo se studenci  
 in vodnjaki. Der Ausdruck šterna ist ein  
 Germanismus = Cisterne, und das Verbum  
 lautet izkopati. — Pag. 127. Kebri = die  
 Käfer; richtig hrošči, wie man dieses Wort  
 jetzt allgemein gebraucht. — Pag. 130. „Grilj  
 in mravlja“. Unter diesem Titel wird die be-  
 kannte Fabel von der Grille und Ameise er-  
 zählt. Statt grilj = Grille soll ein slo-  
 venischer Ausdruck gesetzt werden, z. B. mu-  
 ren, čriček. Ist es dem Verfasser nicht be-  
 kannt, daß ein slovenisches Gedicht, das den  
 gleichen Stoff behandelt, schon 1831 in der  
 „Kranjska Čbelica“ erschienen ist unter dem  
 Titel: „Mravlja s kobilico“, und öfters  
 in slovenischen Lesebüchern (so z. B. in Janežič'  
 Cvetnik II. pag. 37) abgedruckt wurde? Es ist  
 zu überlegen, ob nicht statt grilj dieser Aus-  
 druck am Platze wäre.

## VI. Inconsequenzen.

In einem guten Schulbuche gehört neben  
 anderem auch eine consequente Schreibung der  
 Wortformen. Von besonderer pädagogischer  
 Wichtigkeit ist eine streng durchgeführte Con-  
 sequenz in einem für den ersten Kinderunter-

richt bestimmten Buche. Das Kind soll sich die gelesene Form im Geiste einprägen und verhalten werden, das Wort immer gleichmäßig auszusprechen. Wenn es nun beim Lesen plötzlich auf eine andere Schreibung desselben Wortes stößt, so wird es stutzig und zweifelt an der Richtigkeit des Gelernten. Die weiteren Consequenzen daraus wollen wir hier nicht ziehen, sondern überlassen diesen Fall gewiegteren Pädagogen zur Beurtheilung. Durch diesen Abecednik werden die slovenischen Kinder sehr häufig irreführt und wissen nicht, welche Wortform die richtige ist, und wie sie eigentlich dieselbe richtig sprechen sollen; denn einmal lesen sie *rase*, ein anderesmal *raste*, hier *kvišk*, dort *kvišku*; jetzt *starši*, dann *stariši*, ja sogar ein Wort in dreifacher Gestalt *kmalu*, *kmalo* und *kmali*. Diese Correcturen wollen wir dem H. K. Breichern dadurch erleichtern, daß wir die Inconsequenzen, die uns beim practischen Gebrauche der Bibel aufgefallen sind, im Folgenden auführen.

Der Local sing. wird nach den weichen Consonanten bald auf — *i*, bald auf *u* gebildet; so pag. 3 v *branji*, pag. 110 pri *mesarji*, na *polji*, pag. 113 na *ognjišč*, pag. 114 po *gnojišč*, pag. 118 pri *stavljenji*, pag. 121 na *polji*, pag. 136 v *raji*, v *kraji*; dagegen pag. 33 v *raju*, 123 v *viharju*, 124 pri *pranju*, 41 v *kraju*, 116 und 117 na *oltarju*, 134 na *kraju*. — Pag. 7 *neče*, pag. 109 *nočem*. — Pag. 8, 9 *oni* und *uni* uebeneinander, 119 na *unem*, 121 *unkraj*; richtig ist *oni*, na *onem*,

onkraj. — Pag. 15, 111, 128, 130, also viermal lesen wir po leti, dreimal dagegen po letu (91, 102, 124). — Pag. 125, 126 po dnevu (dreimal), dagegen 112, 114, 136 und sonst po dnevi. — Pag. 19 kedaj, pag. 41, 125 kdaj. — Pag. 21, 25, 26, 35 rase (also viermal), dagegen die Form mit st zwölfmal (pag. 36, 46, 83, 90 bis 108, 119, 120, 121, 122 bis 134). — Pag. 21. Statt čeda erwarten wir čreda, weil wir auch črešnja und črevelj lesen (45, 81). — Pag. 23 ist bog mit kleinem, auf pag. 93 und 116 mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Es wird also pag. 23 boga auszulassen sein, da die Schüler bis daher noch keine großen Anfangsbuchstaben gelernt haben. — Pag. 26. Statt tič. tiči und 108 tičie ist ptič, ptiči, ptičie zu schreiben, da auf pag. 101 ptič, 128 ptice und 129 ptičeje geschrieben wird. — Pag. 28 steht peteržilj, pag. 119 dagegen peteršilj. — Auf pag. 27, 74, 98 lesen wir majhena, 45 majheno, dagegen viermal ohne e: majhna (84, 87, 123, 139). — Pag. 28 spomlad, auf pag. 41, 126, 127 pomlad. — Pag. 29 kviško 123 kvišku, 134 kviško. — Pag. 32, 113 blizo, 114 blizu. — Pag. 30 možki, 111 moški. — Pag. 31, 88 starše, 77 stariši (zweimal), 108 staršev neben stariši, 137 starši neben stariši, 109 starišev. — Pag. 35 poldan, 41 poldne in gleicher Bedeutung. — Pag. 38 Šimen, 44 Šimon, 140 Šimen. — Pag. 41. Es werden die Formen kateri und kteri ganz vermischt nebeneinander gebraucht;

auf einer und derselben Seite liest man bald kateri, bald kteri, z. B. 41, 122. Ebenso nekteri neben kateri (118), dagegen nekateri neben kteri (119), ebenso pag. 113, 114. Es soll nur eine Form gebraucht werden, und zwar die kurze und einfache kteri. — Pag. 41. Im Loc. sing. fem. lesen wir vkaterej, sonst wiederum i; po lepi (pag. 39 und sonst). — Pag. 45 und 127 cvetlica, dagegen sechsmal cvetica (120, 132, 86, 90, 119, 120). — Pag. 45 lesen wir pek, dagegen 46, 93, 102 pekar. — Pag. 45 — erž, dagegen pag. 92 und 120 rež. — Pag. 46. Das Verbum ubogati wird bald mit u (fünfmal, pag. 32, 106, 141, 88, 108) geschrieben, bald mit v (viermal pag. 46, 109, 137 bis). — Pag. 46 und 129 veter piše, dagegen pag. 15 piham; man könnte überall piham setzen, um so das Präsens von pišem (= schreiben) zu unterscheiden. — Pag. 83, 85 češplji, češpelj, dagegen 119 češplje, das erstemal männlich, dann weiblich. — Pag. 86 skorjanec, 100 škorjanec, 127 škrjanec. — Pag. 87 juni, juli, dagegen 126 junij, julij. — Pag. 87, 126 mescev und mesca, dagegen pag. 41 mesecev. — Pag. 90 neumerjoč, 106 neumrjoč. — Pag. 91, 102 kladvo, 29 kladivo. — Pag. 93, ogle, 98 oglata, dagegen 19 und 18 vogel, 45 voglato, 112 štirivoglatih. — Pag. 100. Mati kuha, pere in šiva, 110 mati pečejo, 109 mati ne smejo. — Pag. 105 učitelj vpraša, 138 učenik vprašajo. — Pag. 109 dedek, pag. 17 ded in gleicher

Bedeutung. — Pag. 109, 120, 137 **kadar**, dagegen 125 **kedar** (dreimal) und 128 **kedar**. — Pag. 110. Auf einer und derselben Seite lesen wir naj navadniši und najzdravejša. — Pag. 116. Daß Adjectiv ubog, ubogljiv wird wie ubogati bald mit **u** (pag. 19, 23, 134), bald mit **v** (116, 129, 132, 132) geschrieben. — Pag. 116. Skozi line und gleich darauf sko z vrata; 118 skozi und 128 sko z. — Pag. 117. cérkev, sonst stets cerkev ohne Accent. — Pag. 123, 128, 130, 139 sp<sup>e</sup>t, 94 z o p<sup>e</sup>t. — Pag. 127 kukovec, 19 kukovica. — Pag. 128 und 109 lesen wir kmalo, 138 und 139 kmali, dagegen 29 richtig kmalu. — Pag. 122, 128 **zgubi**, 138 **zgubil**, dagegen 141 **izgubljen**a. — Pag. 130 črez potok, und gleich darauf čez brv. — Pag. 136 na svitlem, dagegen 108 svetlih, 126 presvetlo. — Pag. 136 pravijo oče, und gleich darauf tako lepo **je** oče sina učil. — Pag. 137 mati jej rečejo, und weiter unten auf derselben Seite kaj so **ji** dali; ebenso 139 da **ji** nikoli und kar so **jej** ukazali. — Pag. 137 vsaki dan, 139 vsak dan.

## VII. Orthographie.

Die slovenische Orthographie ist im ganzen sehr leicht, und trotzdem haben wir einige Versehen und Mängel in Preschern's Abecednik gefunden, die wir richtig stellen wollen. Pag. 9. Bei ne-ve ist der Bindestrich falsch, weil diese zwei Worte nicht zusammengeschrieben werden. — Pag. 29 gristi, richtig grizti; ib. gnjiti,

richtig gniti. — Pag. 30 možko, richtig moško.  
 — Pag. 35, 36. V junski dolini ist groß zu schreiben: V Junski dolini, im Saunthale; gewöhnlich sagt man Podjunska dolina, weil es die Gegend unter dem Saunstein: Pod Juno bedeutet. — Pag. 37 Belak, richtig Beljak, ebenso pag. 38. — Pag. 38, 40. Statt rožna dolina schreibe Rožna dolina. — Pag. 40. Statt humberški grad schreibe Humberški grad. — Pag. 41. Statt severju ist richtig severu.  
 — Pag. 45 erž und 92, 120 rež ist falsch statt rž; ebenso 93 iz reži, richtig iz rži.  
 — Pag. 46 bliši, richtig blišči. — Pag. 78, 98 sabla, richtig sablja. — Pag. 79, 80, 101, 122 gnjezdo, gnjezditi, richtig ohne j: gnezdo, gnezditi. — Pag. 83, 85, 87, 100 vjame, richtig ujame. — Pag. 84 glodavka, richtig glodalka; ebenso 85 rediven, richtig redilen.  
 — Pag. 87, 89, 122 lovec strela, richtig strelja. — Pag. 87 juni und juli, richtig junij und julij, da der Genitiv junija und julija lautet. — Pag. 89, 108 večji, jetzt allgemein večji, wie es auch pag. 116 und 119 steht.  
 — Pag. 90 neumerjoč, richtig neumrjoč; ebenso ist falsch pag. 32 zaderža, 91 godernjati und 94 kerščanski, da im Slovenischen das vocalische r consequent ohne e geschrieben wird. — Pag. 92. Statt ladja schreibe ladija. — Pag. 98. Statt ogelj (Stohle) ist ogel zu schreiben.  
 — Pag. 109. Die Partikel naj wird vom Comparativ nicht getrennt, daher falsch naj mlajši, naj navadniši (110). — Pag. 113 burkle, richtig burklje. — Pag. 114 und 117.

Statt perutnina schreibe perotnina, weil es von perô<sup>t</sup> abgeleitet wird; statt oznanujejo ist richtiger oznanjujejo, und statt večidelj muß večjidel geschrieben werden. — Pag. 121. Lepo zeleno listje, richtig lepo, zeleno listje = schönes, grünes Laub. Ebenso fehlt der Beistrich pag. 123 nach dem Satze „v potok tečejo potoki“, und pag. 138 nach „šla sem po poti“; ferner auf pag. 127, 129, 140. — Pag. 125 zélo, richtig zeló. — Pag. 126 zbudijo, 134 uganjka, richtig vzbudijo, uganka.

### VIII. Druckfehler.

Zuletzt wollen wir noch die Druckfehler, deren es eine ganz stattliche Reihe in diesem Abecednik gibt, richtigstellen. Auf pag. 22 steht želežo, richtig železo; 35 duevni, r. dnevni; 75 nach veje fehlt der Strichpunkt; ebenso nach mravlje. — 80. Švelja dürfte auch ein Druckfehler sein statt des richtigen šivilja (wie 79). — Pag. 107 na glavni, richtig na glavi. — 107. Statt den Rücken und den Bauch lies richtig der Rücken und der Bauch. — 107. Kako se imenujejo odprta roka? richtig: Kako se imenuje odprta roka? — Pag. 108, Zeile 1 und 2. Statt der Fragezeichen ist in der ersten Zeile der Punkt, in der zweiten das Ausrufungszeichen zu setzen; — 111 potrebujeme, richtig potrebujemo; — ib. teplejši, r. toplejši; — suknja, richtig sukna von sukno. — 112 vse te reči su, r. so. — ib. Ich Zimmer, r. Im Zimmer. — 113. V kuhinj je ognjišče,

richtig: V kuhinji je ognjišče. — 115 krava in koza = die Kuh und die Ziegen, r. die Kuh und die Ziege. — ib. iz katere **su** usnje dela, richtig iz katere **se** usnje dela. — ib. gummo, richtig gumno. — 116 hšo, r. hišo. — ib. židana, r. zidana. — 117 die Toden, r. die Todten. — ib. vas nimo, r. vas nima. — 119 povsod, mora; richtig povsod mora, ohne Beistrich; ebenso ist falsch pag. 122 brinovec, brinje. — ib. večji del, richtig večji del. — 120 polivatl, r. polivati. — akov, r. ako. — 122 gosdne, r. gozdne. — 124 potrebna, r. potrebna. — 126 imenujejo **so**, r. imenujejo **se**. — 128 zemljo rodovitnu, r. zemljo rodovitno. — 138 Jakee, r. Jakec. — 139 šolke spise, r. šolske spise. — 140 na vrtn, r. na vrtu; ib. nekdo mi **jo** — poškodoval, r. nekdo mi **je** poškodoval. — ib. zpoznaj, r. spoznaj. — 142. Zlati Čas, r. Zlati čas.



Auß diesen Bemerkungen dürfte es zur Genüge hervorgehen, daß unser anfangs ausgesprochenes Urtheil über den Abecednik des H. Karl Preschern begründet ist. Es hat sich herausgestellt, daß diese slovenisch-deutsche Fibel mit zu geringer Sprachkenntniß und zu wenig Sorgfalt abgefaßt wurde, und daß sie einer eingehenden Correctur bedarf. Das slovenische Sprichwort sagt: „Več očij več vidi“ (= mehr Augen sehen mehr), und dieser Meinung huldigen auch wir. Ein Mann, der sich längere

Zeit, als es uns gegönnt war, praktisch mit dem Abecednik befaßt, dürfte gewiß noch manches, abgesehen von der methodischen Seite, darin finden, was einer Verbesserung nöthig wäre. Trotzdem glauben wir aber, daß, wenn der Verfasser nur die von uns aufgedeckten Mängel und Fehler im Buche beseitigt, wir schon dadurch der guten Sache genützt und so unseren Zweck erreicht haben. Bei der Herausgabe von Schulbüchern durch den k. k. Schulbücherverlag ist es eine althergebrachte Sitte, daß die Manuscripte vor der Drucklegung von Fachmännern geprüft und begutachtet werden. Ob dieser slovenisch-deutsche Abecednik des H. Karl Preschern einem Fachmanne und Kenner der slovenischen Sprache zur Begutachtung vorgelegt wurde, wissen wir nicht. Soviel können wir jedoch behaupten, daß, wenn dies geschehen, der Recensent seine Pflicht nicht gethan hat oder nicht die Fähigkeit dazu besaß. Daher ersuchen wir die hohe Unterrichtsbehörde, sie möge auch auf den vorliegenden slovenisch-deutschen Abecednik ihr Augenmerk richten und falls sie unseren Ausführungen nicht glauben schenken sollte, dieselben durch gewiegte Kenner der slovenischen Sprache prüfen lassen. Zu dieser Bitte fühlen wir uns umsomehr gedrungen, weil der Abecednik vom k. k. Schulbücherverlage verlegt wird und unsere armen Leute gezwungen sind, denselben für ihre Kinder zu kaufen.



nit  
sch  
te,  
ig  
nn  
en  
vir  
jo  
s=  
ul=  
te,  
ou  
en.  
es  
er  
or=  
en  
n,  
er  
en  
sch  
e-  
fie  
en  
o=  
er  
n,  
er=  
te  
zu

